



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

223 (19.5.1939) Mittag-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-245152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-245152)



Mannheim, 19. Mai.

Tag der Herrenpartie

Himmelfahrt feiert bei den Ausflüglern traditionell hoch in Kurs. Vor allem für Herrenpartien eignet sich dieser freie Tag mitten in der Woche sehr gut. Jemandem sind vier Männer dieser Meinung und lassen uns — Ehrenfache — davon auch nicht abbringen, wenn der Himmel gerade kein freundliches Gesicht zeigt. Bei aller Unbeständigkeit der Witterung, die wir nun schon seit Wochen über uns ergehen lassen müssen, war so auch an diesem Himmelfahrtstage der Herrenausflug seiner Programmpunkte. Er war allerdings ja auch nicht furchtbar angelegt, sondern seit langem vorbereitet und besprochen und er wäre auch ausgeführt worden, selbst wenn es „Neben geschäft“ hätte. Die Institution Herrenausflug zeichnet vornehmlich dafür verantwortlich,



Herrlich erfrischend

gründlich reinigend und dabei doch den Zahnschmelz schonend. — Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

das die Reichsbahn gestern wieder zahlreiche Gesellschaftsfahrten notierte. Die übrigen Ausflügler waren nicht alle so beständig in der Ausführung von Wandervorträgen. Sie ließen sich vielfach von dem unfreundlichen Morgenruf des Himmels beeindrucken und blieben zu Hause.

In Mannheim selbst verlief der Tag ohne viel Aufheben. Es handelte sich nur wenig um das Programm. Als das Wetter nach Mittag besser wurde, setzte ein großes Spaziergehen ein. Leider mußte man sich dabei wieder einmal mit Mantel und Schirm bewaffnen; doch man das Regenschirm dann doch nicht aufspannen mußte, war erfreulich. Sportlich war es gestern auch ziemlich ruhig. Aber ein Spiel, das besonderes Interesse fand, hatten wir doch. Die Redakteure und die Sandhölzer traten sich im Stadion gegenüber, um unter sich anzumachen, welche Mannschaft von der ersten in der Fußballklasse absteigen muß. Es ging heiß her, und zum Schluß herrschte in Sandhöfen große Freude. —

Heute werden die Zählpapiere eingefammelt

Mit der Einfammlung der Fragebogen für die Volks-, Berufs- und Betriebszählung war nach den vom Reich erlassenen Vorschriften am 17. Mai mittags zu beginnen, am 18. Mai muß sie beendet sein. Somit ist heute, Freitag, der dafür bestimmte letzte Tag. — Um den ehrenamtlich als Zähler tätigen Volksgenossen unendliche Mühe zu ersparen, insbesondere aber um eine Verzögerung des Zählgeschäftes zu vermeiden, muß dafür gesorgt werden, daß heute, Freitag, in jeder Wohnung und in jeder Arbeitsstätte vom Zähler jemand angetroffen wird, von dem er die Fragebogen in Empfang nehmen kann. In besonderen Fällen können die Fragebogen offen oder verschlossen dem Hausbesitzer, oder einem anderen Hausgenossen zur Ausständigung an den Zähler übergeben werden.

Von der Zählung muß jedes Haus, jede Person, jede Hausabteilung und jede Arbeitsstätte erfasst werden. Wenn Zählpapiere bisher noch nicht zugestellt worden sind, was namentlich in neu bebauten Grundstücken vorgetroffen sein kann, dann müssen solche sofort beim statistischen Amt, C 2, 1, in den Gemeindefunktionariats der Bezirke oder in den Polizeiwachen Waldhof und Zugenberg abgeholt und dem Zähler möglichst noch heute übergeben werden.

Einprüche gegen die Erweiterung des Hauptfriedhofs

Sie wurden vom Bezirksrat beim Polizeipräsidium zurückgewiesen — Nachklänge zum vorübergehend verfolgten Plan eines Mannheimer Zentralfriedhofs

Der Mannheimer Hauptfriedhof bildet am Mittwoch das Hauptthema in der Sitzung des Bezirksrats beim Polizeipräsidium. Auf der Tagesordnung stand eine Aenderung von Bau- und Straßenlichten, die einer künftigen Friedhoferweiterung zu dienen hat.

In den Bezirksratssitzungen nehmen im allgemeinen Bau- und Straßenlichter-Feststellungen nur wenig Zeit in Anspruch. Im vorliegenden Falle waren jedoch mehrere Anträge erschienen, die gegen die Pläne der Stadtverwaltung Einspruch erhoben hatten.

Unser Hauptfriedhof wird in drei Jahren hundert Jahre alt. Als er im Jahre 1842 dem Betrieb übergeben wurde, hatte er nur einen Bruchteil seiner heutigen Größe. Entsprechend dem Wachstum unserer Stadt, ist er mehrmals erweitert worden, so in den Jahren 1856, 1871, 1881, 1900 und zuletzt noch 1927. In der Zeit zwischen dieser letzten und der vorliegenden Erweiterung hat man lange Jahre erwogen, ob es nicht notwendig wäre, an Stelle des Hauptfriedhofs und der verschiedenen Vorortfriedhöfe einen einzigen großen Zentralfriedhof anzulegen. Es wurde dabei an ein Gelände zwischen Räfertal und Waldhof gedacht. Den Hauptfriedhof wollte man stilllegen und zu einem Park umgestalten. Der Zentralfriedhofsplan ist erstmals im Jahre 1913 aufgetaucht. Ihm lag die Meinung zugrunde, unsere Stadt wolle weiterhin in einem Ausmaße, das es unmöglich wäre, das Bestattungsvermögen des Hauptfriedhofs durch weitere Erweiterungen in dem notwendigen Maße zu er-

höhen. Auch nach dem Kriege wurde zunächst noch an dem Plan, einen Zentralfriedhof einzurichten, festgehalten. Das äußerte sich u. a. in der Tatsache, daß noch 1927 das Gelände zwischen der Straße „Am Friedhof“ und den Brauereien als besonders zu Wohnzwecken geeignetes Gebiet betrachtet und dementsprechend in Plan gelegt wurde.

Inzwischen ist das Zentralfriedhofsprojekt fallen gelassen worden, weil die Voraussetzung, auf der es sich aufbaute, weggefallen ist. Das Wachstumstempo unserer Stadt hat sich erheblich verlangsamt; außerdem ist man heute nachdrücklicher auf Auslockerung der Großstadt bedacht. Unter diesen Umständen wird unser Hauptfriedhof, wenn ihm das westlich und südlich angrenzende Erweiterungsgelände etappenweise zugeschlagen wird, nach menschlichem Ermessen auf viele Jahrzehnte hinaus ausreichen. Als nächste Erweiterungsetappe ist (etwa für das Jahr 1948) die Einbeziehung des Raumes zwischen „Am Friedhof“ und den Brauereien vorgesehen. Ueber diesen Bereich wurde am 14. Januar 1938 bereits eine polizeiliche Baupolizei verhängt. Dieses städtebauliche Provisorium sollte nun am Mittwoch durch die Aenderung der bisherigen und die Feststellung der künftigen Bau- und Straßenlichten beendet werden.

Wegen den Friedhoferweiterungsplan der Stadtverwaltung wandten sich einige Anrufer des Gebietes, die dort teils Gartenland mit Gemüsegärten und Wirtschaftsgärten, teils Grabsteinverfasserien und teils auch Wohnhäuser besitzen, alles Dinge, die im Zuge der Friedhoferweiterung im Laufe eines Jahrzehntes verschwinden müssen. Sie haben darauf ab, daß durch die

Nahme der Stadt die ihnen gehörenden Bodenflächen und Baulichkeiten gewaltig an Wert verlieren würden. Ein Verkauf an Dritte werde überhaupt aus, andererseits aber habe sich die Stadt selbst, die ja allein noch als Käuferin in Betracht komme, nicht bereitgefunden, in absehbarer Zeit das Gelände zu übernehmen. Die Einsprecher bekräftigten, daß für die Aenderung der aus dem Jahre 1927 stammenden Planung tatsächliche Gründe, wie sie im § 5 des Ortsstatutengesetzes zwingend vorgeschrieben seien, vorlägen. Die Stadtverwaltung sollte demgegenüber ihren Standpunkt heraus und legte dar, warum der Zentralfriedhofsplan aufgegeben wurde und die Erweiterung des Hauptfriedhofs notwendig ist.

Der Bezirksrat wies die Einsprüche der Anrufer zurück und genehmigte die Vor-

Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen, Wizen und Beuge werden weich und schmerzlos entfernt mit Efasit-Hühneraugen-Lösung. Ein neuartiges, hervorragend bewährtes Spezialpräparat mit harter Tiefenwirkung. Preis RM — 75. In Apoth., Drogerien und Fachgeschäften auch Glasa-Flaschen, -Geräte und -Putzer erhältlich.

Efasit
Gratisproben vom Efasit-Vertrieb
Totalwerk München 27 11.

lage. Die Aenderung der Bau- und Straßenlichten wurde also im Sinne der Stadtverwaltung festgesetzt. Ueber die Entschädigungsansprüche der Betroffenen zu entscheiden, war nicht Sache des Bezirksrats. Diese müssen in einem besonderen Verfahren geltend gemacht werden.

Erliebte Konzessionen

Auf der Tagesordnung standen wie üblich auch wieder Konzessionsgesuche. Frau Anna Bechel, geb. Strobel, erhielt die Erlaubnis zum Kleinhandel mit Brautwein in festen Gebäuden im Hause Weinbergstraße 3 in Heidenheim. Der Fritz Stenzel, der sein Geschäft vom Hause Schwabinger Straße 41 nach dem Anwesen Schwabinger Straße 41 verlegt hat, darf weiterhin mit Klaischenier im Kleinen handeln. Weiter erhielt Frau Anna Eder, geb. Schneck, die das Geschäft ihres verstorbenen Mannes weiterführt, die Erlaubnis zum Kleinhandel mit Klaischenier und Brautwein in festen Gebäuden im Hause Klappeneimer Straße 18 in Seckelheim. Genehmigt wurde auch das Gesuch des von Berlin nach Mannheim übergesiedelten Kunsthändlers Alfons von um Erteilung der Erlaubnis zur Ausübung des Verfertigerberufes, und zwar für den Stadt- und Landkreis Mannheim.

Am eine Gewerbelegitimationskarte

Zum Schluß war noch über das Gesuch eines Handelsvertreterers um Ausstellung einer Gewerbelegitimationskarte zu entscheiden. Vom hiesigen Polizeipräsidium war dieses Gesuch abgelehnt worden, weil der Geschäftler Ende 1938 zu mehreren Monaten Geldstrafe verurteilt worden war. Er hatte sich als Angehörter einer Beihilfe zu einem Betrug schuldig gemacht, indem er auf Anweisung seines früheren Betriebsführers dem Betriebsamt gefälschte Lohnlisten vorgelegt hatte. Die Strafe ist auf Vollverhören erlassen worden. Das Polizeipräsidium war der Auffassung, die beantragte

Die Aufgaben der Arbeiterhaltung

Zu Folge 4 / 1939 des Schulungsbriefes der NSDAP

„Zum ersten Male, vielleicht seit es eine Menschenschicht gibt, ist in diesem Lande die Erkenntnis dahin gelangt worden, daß von allen Aufgaben, die uns gestellt sind, die erhabenste und damit für den Menschen belligste die Erhaltung der von Gott gegebenen Blutgebundenen Art ist.“

Dieses Führerwort ist der Leitgedanke, der den letzten Sinn der gesamten Arbeit der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei enthält. Mit welcher Klarheit dies schon in den ersten Anfängen der Bewegung erkannt worden ist, zeigt die Arbeit „Untergang oder Aufstieg“, mit der Rudolf Heß im Jahre 1921 als Angehöriger der nationalsozialistischen Studentengruppe der Münchener Hochschule den ersten Preis in einem Preiswettbewerb über das Thema: „Wie wird der Mann beschaffen sein, der Deutschland wieder zur Höhe führt?“ erhielt. Es ist daher ein besonderes Verdienst des „Schulungsbriefes“, diese Arbeit, die eine heute wie damals gültige und überzeugende Charakteristik Adolf Hitlers vermittelt, anlässlich des 30. Geburtstages des Führers wieder dem deutschen Volke zugänglich gemacht zu haben.

Die Erkenntnis, daß der Untergang eines Volkes durch Bevölkerungsschwund, durch Abnahme der wertvollen Volksschicht und durch Vahardierung herbeigeführt wird, muß uns dazu führen, den Lebenswillen der Nation wieder zu erwecken, jede Fortpflanzung des gesunden und wertvollen Teiles unseres Volkes zu fördern und erbräunten Nachwuchs zu verhindern. Die große Aufgabe der völkischen Erziehung liegt im Mittelpunkt unseres Weltanschauungskampfes, wie Prof. Walter Groß in

einem Aufsatz „Volk und Rasse“ darlegt. Diese Ausführungen werden durch rassengeschichtliche Arbeit „Biologie und Weltanschauung“ unterstrichen, die das Wesen der Vererbung und seine Auswirkungen eingehend erläutert.

Interessante Aufsätze behandeln die nationalsozialistische Erbschaft und ihre gleichgerichteten Maßnahmen sowie die Erbschaftsbestrebungen und die Rassenfrage in der Welt. Neben diesen rassenvölkischen Aufbaumahnahmen darf auch die Abwehr gegen destruktive Elemente nicht vergessen werden. Dr. Oberlies bringt eine ausgezeichnete Uebersicht über die Judenabweisungen in der Weltgeschichte, die zeigt, wie gesunde Völker beibringt waren, das jüdische Parasitentum zur Erhaltung des eigenen Volkstums auszuschließen.

Der Nationalsozialismus hat für das deutsche Volk das Judenproblem reiflos gelöst und der ganzen Welt damit den Weg zu einer endgültigen Verdrängung der Judenfrage gewiesen. Wie die nationalsozialistische Volkführung bei dieser Erfüllung der Punkte 4 bis 6, 8 des Programms der NSDAP unbeirrt und Schritt für Schritt vorgegangen ist, zeigt die Zusammenfassung von A. Himmler.

So ist der vorliegende Schulungsbrief eine solche Lehrgangsbuch, aber auch eine ernste Verpflichtung für jeden einzelnen gegenüber der Zukunft unseres Volkes und Reiches.

Der Schulungsbrief kann von jedermann durch alle Ortsgruppen der NSDAP zum Preise von monatlich 15 Pf. bezogen werden.

Geschäftsbüro der NSDAP
Gau Baden

„ZIGARETTEN?
Was darf ich Ihnen bringen?“

„Nur dick und rund - und selbstverständlich ohne Mundstück - am liebsten eine ECKSTEIN; denn die ist gut - sogar sehr gut!“

Eckstein
No. 5
ZIGARETTE

208

sehr gut

Gewerbelegitimationskarte konnte nicht vor Ablauf der Bewährungsfrist in Frage.
Der Bezirksrat genehmigte das Gesuch, wobei für ihn folgende besonderen Überlegungen maßgebend waren: Dem Geschäftsführer, der bisher in Ludwigsbühl wohnt, war dort eine Gewerbelegitimationskarte ausgestellt worden. Das war zwar offenbar irrtümlich geschehen, aber es hätte zur Folge gehabt, daß der Geschäftsführer sein Geschäft als Handelsvertreter aufbaute. Sollte man ihn nun nach seiner Überführung nach Mannheim die zum Weiterbetrieb des Geschäftes notwendige Gewerbelegitimationskarte für einige Zeit (die Bewährungsfrist läuft schon über's Jahr ab) verlagern, so würde das den Geschäftsführer sehr hart treffen. Der Bezirksrat weist aus diesen besonderen Gründen ein Entgegenkommen für angedacht, dr. v. Th.

Arbeit für die Feuerwehr

Anhängerbrand auf der Autobahn

Ein Reifen kam zur Entzündung
Übermäßige Ballarbeit war die Ursache dafür, daß sich am Mittwoch auf der Autobahn ein Reifen eines Lastwagenanhängers entzündete. Das Feuer griff auf das Fahrzeug über und setzte dessen Bodenbelag in Brand. Um 11.20 Uhr wurde die Mannheimer Berufsfeuerwehr alarmiert. Die Ursache lag nach der Brandstelle, die sich auf der Frankfurter Straße beim Seidenheimer Dreieck befand, zwei Motorprüben, deren jede über einen erheblichen Wasserdruck verfügte. Der Eintrag von einem zwei Motorprüben erschien im Hinblick darauf, daß auf der Autobahn Wasser oft nicht sofort zur Verfügung steht, angebracht. Beim Eintreffen der Berufsfeuerwehr hatte der Brand erhebliche Ausdehnung erreicht, so daß er mit keinem Löschgerät niedergelassen werden konnte.

Ein Elektromotor lief heiß

Am Donnerstagnachmittag 10.34 Uhr wurde die Berufsfeuerwehr nach einem Anruf am Straßenrand nach dem Ortsgelände gerufen. Dort war vermutlich infolge Heißlaufens — die Wärmelampe eines Elektromotors, der eine Wasserpumpe bedient, in Brand geraten. Die Bohr rühte mit einem Wasserzug aus. Als er an der Brandstelle eintraf, war die Wärmelampe natürlich schon durchgebrannt. Weitere Gefahr bestand nicht, nur der Keller des Anrufers war stark verunreinigt. Nach Nachprüfung der Anlage konnte die Feuerwehr wieder abrücken.

Ein Schwälcher war in Not

Der Berufsfeuerwehr fiel gestern weiterhin die Aufgabe zu, ein Schwälchen, das sich in T. 6, 15 mit einem Fuß in einer Schur verfangen hatte, aus seiner Lage zu befreien. Das Tierchen hing in etwa 15 Meter Höhe. Daran ergab sich die Notwendigkeit des Einsatzes einer Leiter, mit deren Hilfe der Samariterdienst bald gelöst war.

Die Witterung hemmte die Ausflugslust

Der Bahnverkehr am Himmelst
Nachdem bei der Reichsbahn am Mittwoch Fern- und Nahverkehr nur das Ausmaß wie an gewöhnlichen Werktagen erreicht hatten, war am Himmelst Freitag der allgemeine Reiserverkehr ruhig. Dennoch waren die Tage durchweg gut besetzt. Rad- und Ausflugsverkehr waren durch die Ungunst der Witterung beeinträchtigt. Auch der Bergtourismus und in Redaktionsverhältnissen viele Vereine und Gesellschaften ausgeführt. Der Stadtdienst war gut. Sonderzüge wurden nicht gefahren.

Seben Verkehrsunfälle ereigneten sich am Mittwoch in Mannheim. Dabei wurden fünf Personen verletzt und ebenso viele Kraftfahrzeuge beschädigt.

Die Festschrift für Donaueschingen

Sam 2. Oberrheinischen Musikfest vom 19. bis 21. Mai.
Wie im letzten Jahr erleben auch diesmal wieder eine Festschrift zum 2. Oberrheinischen Musikfest in Donaueschingen, die mehr ist als lediglich eine Hinführung zu den einzelnen Veranstaltungen. Natürlich kann der Besucher aus dieser Festschrift zunächst einmal das gesamte Programm erleben, das das Mittelstück der 30 Seiten umfassenden reich bebilderten Festschrift bildet. Wenn wir aber die einzelnen Beiträge überfliegen, so erkennen wir, daß es den Herausgebern nicht in erster Linie darum ankommt, aus diesen 30 Textseiten einzelne Anleitungen zu den verschiedenen Nummern des Programms und zu den einzelnen Komponisten zu geben, sondern es soll aus diesen Blättern der Geist der Kulturlandschaft am Oberrhein sprechen.

Der Reiz der Festschrift soll mit der Stadt, in der das Musikfest stattfindet, befangen gemacht werden, er soll einer geschichtlichen Uebersicht den musikalischen Ausdruck des Landes am Oberrhein ebenso lehren, wie er über große musikalische Persönlichkeiten und Dichter aus der Landschaft etwas erfahren. Er findet auf den ersten Seiten der Festschrift einen Beitrag „Die Bandenmusik Donaueschingens“, liegt er mit Interesse den Artikel „Klanggewandene Seele des Oberrheins“, in dem in einer großen musikalisch-literarischen Uebersicht der Bogen gespannt wird über das ganze Gebiet dieser oberrheinischen Landschaft. Weiter aber hat das Jubiläum, auf das in diesem Jahre das Musikfest gew. v. Steinbachs in Straßburg zurückzuführen kann, Anteil an dem Beitrag „Musik in Straßburg“ der Münker annehmen, wie auch der 70. Geburtstag Hans Pfitzners Anteil hat, sich einmal mit dem Thema „Hans Pfitzner in Straßburg“ zu beschäftigen.
Daß ein reiner geistiger Austausch zwischen den Ländern am Oberrhein und dem Südrheinland besteht, hat bewiesen nicht allein die Zwillerwandschaften zwischen Schladenerthal und Rastatt usw., sondern zeigt sich auch in der Lebensgeschichte Rastatt, des ehemaligen Kapellmeisters in Donaueschingen, die in der Festschrift unter dem Thema

Ohne einen Pfennig Kapital gewirtschaftet
Eine Genossenschaft, die in der Luft hing — Gefängnisstrafen verhängt

Die erste Strafkammer des Landgerichts Mannheim beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung, die den ganzen Tag über andauerte, mit dem Verstand einer inzwischen in Konkurs geratenen Baugenossenschaft und seinem Buchhalter. Dem Hauptschuldigen, Ludwig Schwarz, wurde zur Last gelegt, daß er unter Vorspiegelung falscher Tatsachen Bankrott aus Mannheim und Umgebung zum Abschluß von Wertverträgen veranlaßt und diese dann geschädigt hat. Beide Angeklagte, also auch den Buchhalter S., bestrafte die Anklagebehörde der Untreue und des Vergehens der Nichtanmeldung der Zahlungsunfähigkeit ihres Unternehmens.
Die beiden Angeklagten hatten ohne einen Pfennig Kapital die Baugenossenschaft gegründet. Durch Inserate lockte man Baukandidaten an, die sich nicht in Rastatt, sondern in Mannheim niederließen, die ihr Leben lang für ein eigenes Siedlerhäuschen anpart und die das ganze Baugeld noch nicht bekommen hatten. Die Baugenossenschaft versprach ihnen, wenn sie ihr Guthaben an die Baugenossenschaft überweisen würden, die Banken weiterzuführen. Den meisten Interessenten machte man auch vor, daß sofort, wenn ihr Geld da sei, mit dem Bau begonnen werde. Aber in den meisten Fällen hat sich die Sache doch hinausgezogen.
Die Baugenossenschaft hat auch einige Häuser errichtet, da sie oder selbst kein Kapital zum Fortreden besaß, wurden diese Bauten immer wieder mit den erst frisch eingegangenen Geldern der gemordeten Genossen fertiggestellt. Die beiden Angeklagten, die ihrer Verantwortung unter keinen Umständen gewachsen waren,

operierten dazu mit Hypotheken und Geldausnahmen, was sie aber immer mehr in ein Schuldennetz verstrickte. Als manche Siedler hörten, daß es mit der Baugenossenschaft faul sei und daraufhin sich weigerten, ihren eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen, geriet dann die „Genossenschaft“ ganz unter Wasser. Aber immer noch hat man den Konkurs nicht angemeldet, in der Hoffnung, mit dem Geld neuwerbender Genossen weiterarbeiten zu können. So war bisweilen in den verschiedenen Konten und Kassen der wichtig fliegenden Genossenschaft nicht ein Pfennig, auch deswegen, weil die beiden Angeklagten nicht vergaßen, ihre eigenen Gehälter und ganz beträchtlichen Speise abzuziehen. Damit alles in der Kamille bleibt, haben die beiden Angeklagten auch ihre Eddies mit in den „Betrieb“ als Angehörige hereingenommen. Für den bei der Verhandlung anwesenden Sachverständigen Buchhalter war es schwer, nach Jahren festzustellen, inwieweit die Gesellschaft überschuldet und somit auch streitbar durch ihr Weiterbetreiben war. Auch der Konkursverwalter konnte nicht genau angeben, was an den Geschädigten Genossen wieder durch Auszahlung an Quoten gutgemacht werden kann.
Das Gericht verurteilte

den Leiter der privaten einstigen Genossenschaft zu einer Gesamterfüllungsstrafe von einem Jahr und zu einer Geldstrafe von 1000 Mark. Der Mitangeklagte S. erhielt einen Monat Gefängnis. Die Unterführungshof wurde den Verurteilten angeteilt.

Die Gemeinden und das Mietwesen

Wie steht es mit der Durchführung der neuen Bestimmungen zum Schutz des Mieters und zur Freimachung von Wohnungen für Kinderreiche?

Sowohl in der Verordnung vom 19. April, die einen gewissen Schutz des Mieters bei Räumigungen vorsieht, als auch in der Verordnung vom 20. April über die bevorzugte Berücksichtigung kinderreicher Familien bei Wohnungszuweisungen ist den Gemeinden und ihren Verwaltungsstellen eine weitgehende Befugnis eingeräumt. Unstreitig greifen die beiden Verordnungen einwirkend in die private Wohnungswirtschaft ein, und die Befugnisse, die hier den Gemeindegewalten übertragen wurden, sind auch bezüglich dieser Eingriffsmöglichkeiten ziemlich ausgedehnt.
Diese Befugnisse werden die Gemeinden, von Fragen der Vermehrung personeller und sachlicher Verwaltungsfähigkeit, der Finanzverhältnisse von Personal und Einrichtungen abgesehen, mit einem Jaheiden und einem wohnenden Auge betrachten. Sicher wird die neue Regelung den Gemeinden in nicht wenigen Einzelfällen die Möglichkeit geben, regulierend in die dringlichen Wohnungsmarktsverhältnisse einzugreifen. Das Miet- und Wohnungswesen aber ist eines jener empfindlichen Gebiete, die auf behördliche Eingriffe am stärksten reagieren. Jedemfalls sind dabei, das hat die Wohnungswirtschaftler schon längst erkannt, für die zuständigen Stellen, d. h. also für die Gemeinden, nicht viel Sympathien zu erwerben, weder bei den Mietern und noch weniger bei den Vermietern.
Wie dem auch sei, die Verhältnisse zwingen zu

behördlichen Regulierungsmahnahmen, und was war näherliegend, als daß man diesen Behörden damit vertraute, die unmittelbare Fühlung mit der Bürgererschaft hat und die Verhältnisse und Umstände am besten zu beurteilen in der Lage ist. Wenn der Mieter zur Räumigung keinen Anlaß gegeben hat, kann er der Räumigung von Wohn- und Geschäftsräumen widersprechen, der Vermieter kann dann eine Entschädigung der Freiwerdung beanspruchen; tut er es nicht, so hat die Räumigung keine Wirkung.
In dem entscheidenden Streit braucht also nicht der ursprüngliche Besondere, d. h. der durch die Räumigung betroffene Mieter die Entscheidung anzurufen, sondern der Besondere, der allerdings seinen Willen nicht durchsetzt, wenn er die Behörde nicht garnist.
Es handelt sich dabei also mehr oder minder um eine Frage der Rechtsfindung. Man könnte sich vorstellen, daß die Gemeinden diese Entscheidungen gerne dem ordentlichen Richter überlassen hätten, zumal ihre Entscheidung auch für die Gerichte bindend ist. Die Gemeinde soll davon absehen, die Räumigung für unwirksam zu erklären, wenn sich der Vermieter bereit erklärt, dem Mieter die durch den Umzug entstehenden Kosten und wirtschaftlichen Nachteile angemessen zu ersetzen. Sollen die Gemeindegewalten auch für die Bestimmung der Angemessenheit zuständig sein, und was gilt als angemessen? Auch noch so spezialisierte Ausführungs-

Bestimmungen können die Stellung der Gemeinden nicht wesentlich erleichtern.
Auch die Ermächtigung an die Stadt- und Landkreise durch Ortsräte anzuordnen, daß jeder Hauseigentümer seine Wohnungen bei Freiwerden bis zu einer gewissen Grenze an Kinderreiche zu vermieten hat,
bedeutet nicht gerade eine Sympathieerklärung für die ermächtigten Stellen. Wie groß soll das Verhältnis zwischen der gesamten Mieterzahl und den Kindern der Mieter sein? Welche Miethäuser sollen unter das Dutzend fallen, und schon die mit 2 oder 3 Kindern? Welche Familien gelten als Kinderreich? Auf diese Fragen wird die Ausführungsanweisung nur zum Teil Antwort geben können. Es werden in den praktischen Einzelfällen noch genug heikle Fragen entstehen. Auf Eigenheim findet die Verordnung keine Anwendung, was indirekt bezeichnend auf den Eigenheimbau wirken kann.
Es wird von der praktischen Handhabung durch die Behörden abhängen, inwieweit sich in gewissem Ausmaß das Unbeliebwerden der neuen Bestimmungen, die viele Streitmöglichkeiten in einzelnen Fällen nicht werden verhindern können, und der für ihre Durchführung zuständigen Behörden vermeiden läßt. Die Frage und die Zahl der neuen Vorschriften sind unstrittig zu begründen. Ihre praktische Durchführung ist aber nicht frei von Schwierigkeiten. Jedenfalls wird man die in Frage kommenden Behördenstellen erfahrenen Kennern der Verhältnisse und der Menschen anvertrauen müssen, deren Hauptaufgabe in einer klugen Vermittler- und Schlichtertätigkeit bestehen wird. Ho.

Blick auf Sandhofen
Die städtische Züchternvereinigung des Kleintierzuchtvereins „Reinhold“ hatte ihre ordentliche Jahresversammlung. Das letzte Juni- und Arbeitshaus fand unter der Leitung: Richt Stillhand, sondern Kasporn, eine Forderung, die im Jahresbericht, den Vereinsführer Hermann Hillel beauftragt, den Vereinsführer Rudolf fand. Neue Züchter konnten aufgenommen werden, ein Beweis, daß die Kleintierzucht wieder in die Breite vordringt. In bester Ordnung ist die Futterfrage, ein Hauptfaktor in der Kleintierzucht. An Aufstellungen wurden befindet die Landesbau und die Reichsbau sowie die Raimarkt-Schau. Gorgehen sind in Sandhofen eine „Jungtierchau“ im Juli und eine „Vogel-Schau“ im November. Größte Bedeutung fand ein Schulungsvortrag mit dem Thema: „Rastatt und Rastattausbau“.
Und nun blüht auf der Blumenau der Vließ. Ein blauer, weißer Blütenwald. Dem Bewunderer ist diese Anblicksstätte mit dem hastenden Schmutz unmissbar. Die Blumenau hat ihre schönsten Frühlingstage.
Sandhofens Angelfischer-Verein hatte im Morgenstunden ein Frühlingstreffen mit allerlei netter Unterhaltung.
Der Männergesangsverein 1878 Sandhofen, hat die Wintermonate fleißig zur Probearbeit ausgenutzt. Nun will der Verein sein Können auch öffentlich zeigen, und veranstaltet daher am kommenden Sonntag ein „Frühjahrs-Konzert“, das nach dem Männerchor auch den Bariton-Solisten Hans Kohl auf den Plan ruft. Die Gesangsleitung hat Musikdirektor Karl Mann. Noch einmal vor Saisonabschluss gibt die Badische Bühne in Sandhofen ein Schauspiel. Nach, Freunde, Ueberraschung soll das Schauspiel: „Was den Damen gefällt“ von Hans Zahmann bringen.
Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurden die beiden alten Soldaten Tod. Guldner und Philipp Weiland zu Grabe getragen. Die Krüger- und Soldatenkameradschaft (noch zum letzten Mal Ehren-Salut.
Das Silberne Hochzeitsfest feierten die Eheleute Wilhelm Weidner und Frau Anna geb. Kempf.

Johann Wenzel Kallmold zum Gedächtnis“ aufgeschrieben ist. Ebenso wenig durfte aber der andere große Musikmeister der Stadt der Donaueschinger vergessen werden. Wir finden das, was es für die Stadt bedeutete in dem Beitrag „Gottfried Kreuzer in Donaueschingen“ aufgeschrieben. Wieder ein anderer Beitrag beschäftigt sich mit mehr allgemeineren, deswegen aber nicht weniger wichtigen Thema „Volksmusik und Musikant am Oberrhein“.
Die Verwandtschaft zwischen Musik und Dichtung finden wir in dem Beitrag „Musik und Dichtung des Oberrheins“ aufgeschrieben. Der gleichzeitige Uebersicht über die beiden letzten Beiträge der Festschrift sind, die nun ganz in den Bereich der Dichtung am Oberrhein führen. Mit Gedacht ist hier ein Gedicht Hermann Burles „Hefelstahl im Tal“ ausgewähl, weil dieser in diesem Jahre seinen 90. Geburtstag feiern konnte und aus diesem Anlaß unter zahlreichen anderen Ehrungen die Goethe-Medaille vom Kaiser überreicht bekam. Den Abschluß aber bildet ein Kapitel aus Hermann Griaublers „Reiter Brunnen“. Den Anlaß zu dieser Veröffentlichung gab die Tatsache, daß dieser Dichter der oberrheinischen Landschaft in diesem Jahre am 10. Mai in Danks den Preis verliehen bekam.

Die Pfitzer-Kaufführungen in Donaueschingen

Wenn bei dem diesjährigen „Oberrheinischen Musikfest“ in Donaueschingen Hans Pfitzner zweimal auf dem Programm steht, so ist der Anlaß dafür nicht allein in der Tatsache zu suchen, daß Hans Pfitzner in diesem Jahr (am 2. Mai) seinen 70. Geburtstag feierte und überall in Deutschland aus diesem Anlaß große Vorträge durch die Aufführungen seiner Werke erhielt. Dadurch, daß Hans Pfitzner in den Jahren 1906 bis 1918 in Straßburg als Direktor des Städtischen Konservatoriums, Dirigent der Abonnementskonzerte und als Operndirektor des Stadttheaters tätig war, in dieser Zeit im Schatten des Münkers sein bedeutendstes musikalisches Werk der „Palastrina“ entstand, ist das Schicksal dieses enger mit dem oberrheinischen Raum gebunden, als das nach Herkunft und Schaffensgebiet zunächst rein äußerlich den Rheinern hat.
In dem Beitrag „Hans Pfitzner in Straßburg“,

den für die diesjährige Festschrift zum „Oberrheinischen Musikfest“ der durch seine große Pfitznerbiographie bekannte Walter Abendroth schrieb, lesen wir den Satz: „Von den beiden Lebensjahren, die heute hinter ihm liegen, umfaßt ein einziges die Spanne Zeit, in der es ihm vergönnt war, aus der Fülle seiner Gaben schöpfend, das Haupt und Zentrum eines bedeutenden Wirkungskreises zu sein. Noch heute geht ein Venksten über seine Tage, wenn im Gespräch der Name Straßburg fällt, und immer wieder kann man dann von ihm hören: „Es war die glückseligste Zeit meines Lebens.“
Die Besucher des Musikfestes werden Pfitzner zunächst in dem großen Orchesterkonzert der Städtischen Stadtkapelle unter Leitung von General-

Reisende Handzeichnungen und Kupferstiche

Im Vordergrund der diesjährigen Frühjahrsveranstaltungen der Boerner in Leipzig standen am ersten Tag Handzeichnungen deutscher Romantiker. Am zweiten Tag wurden vorwiegend Kupferstiche vorgestellt. Besonders reichhaltig und wertvoll war das Angebot von Landschafts- und Porträtschneidungen der Brüder Ferdinand und Friedrich Olivier. Für 2200 M. wurde Dr. Olivier reizvolle Porträtschneidung seiner Frau verkauft, ein anderes Bild für 1400 M., während Studienblätter mit 600 bis 1100 M. bezahlt wurden. Zeichnungen von Ferdinand Olivier, die in der Hauptkammer der Reichstagsmotive zum Thema haben, ertrugen Preise in Höhe von 1500 bis 2200 M. Ein von Friedrich Schauer von Carl Scheld im Jahre 1816 gezeichnetes Porträt Friedrich Oliviers kam auf 4000 M. Auch die angebotenen Zeichnungen von anderen Meistern des 19. Jahrhunderts wurden teilweise sehr gut bezahlt, so von Menzel ein Interieur und ein Wandteppich mit je 1300 M., ein farbiges Bild von Ludwig Richter und ein Stehendes Bild von Georg Friedrich Kerling mit je 1000 M. und einige farbige Reproduktionen von Wilhelm Koberlitz mit 3000 M. und 3500 M. Die Blätter einer Anzahl unbekannter mittelalterlicher Meister erzielten durchweg über 500 M. Eine Landschaftsschneidung von Albert Dürer erbrachte 2000 M., eine Männerstudie, die Tizian zugeschrieben wird, 1300 M. Für die Kupfer-

stiche von Dürer sind auf früheren Auktionen schon höhere Preise angelegt worden. Diesmal erzielte das teuerste Blatt (Ritter, Tod und Teufel) 2200 M.

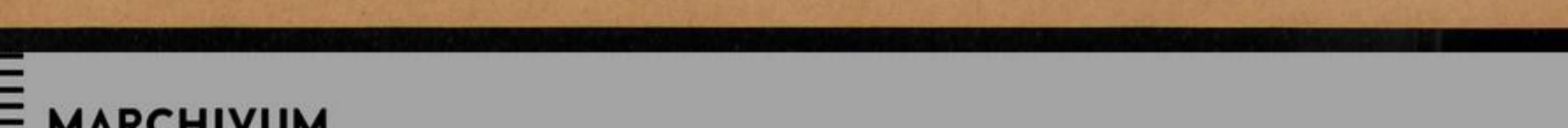
Freiburger Musikschule wird ausgebaut

Oberbürgermeister von Freiburg, Dr. Korder, hat mit dem Ausbau der Musikschulen und des Musikseminars an der Städtischen Musikschule Prof. Dr. Müller-Blattau beauftragt und ihm die gesamte Oberleitung des Instituts übertragen. Prof. Müller ist Musikbeauftragter der Stadt Freiburg und war bisher Direktor der Städtischen Musikschule.

„Münchener Zeitung“ (Berlin)

Der letzten Heft des „Münchener Zeitung“ hat dem Verleger einen sehr überzeugenden Urteilsbericht. Der deutsche Bodenraum im Verhältnis zur Bevölkerungsdichte, die Unmöglichkeit der Bedienung der in der sozialistischen Welt genannten zentralen und unterzentralen Zentren durch Deutschland, all dies vom Führer beherrschter braunroter sozialistischer Partei werden durch wirksame graphische Darstellungen veranschaulicht. Eine weitere graphische Darstellung gilt dem Bereich der Beziehungen mit der deutschen Welt; eine Karte veranschaulicht auch die deutschen Beziehungen an Polen. Im Hinblick auf diesen ersten, überzeugenden Beitrag verdient die „Münchener Zeitung“ einen besonderen Dank. Der im Zusammenhang mit dem Bericht zur Führer-Rede seinen Eindruck nicht verliert. Auch der obige Inhalt des Heftes zeigt das Bestreben einer klugen Politik.

Die Mutter freut sich an ihrem **Effrontoy** über ein Geschenk aus dem Konditorei-Kaffee **THRANER C 1,8**



Südwestdeutsche Umschau

Tausende gaben sich ein Stellbichlein: Ganz Wiesloch im Zeichen des Reichswandertages

1939 wird voraussichtlich Weidesheim das Ziel der Odenwaldstunde und Pfälzerwälder sein

OL. Wiesloch, 10. Mai.
Unser „Südliches Notzenburg“ mit seinen laub-
reife Hochwäldern und idyllischen Ecken und Win-
keln, dem höchstschönen Aus und Ab und sei-
ner Spielmöglichkeit, es war diesmal
Ziel der Sternwanderung, die mit den etwa
hundert Zwanzigtausend des Odenwaldklubs

hervorragend gelungenen Heimatabend,
die Darbietungen ein Erlebnis auch für die Anstän-
digen. Sonder- und Fahrplanzüge unter Dampf oder
Strom, Autobusse u. dergl. brachten dann am Hin-
nachtsfahrts-Vormittag weitere Besuchermassen hierher,
eingeholt durch die schmale Stadtkapelle. Vom
Marktplatz aus unternahm man bis zum Mittag
Spazierwanderungen durch die mustersüchtigen
Stadt.

Am frühen Nachmittag versammelte man sich an
der Gerberstraße zum

Festzug durch die Stadt.

In ihm gefolgt sich zur blauen, grünen, grauen
Wanderjoppe und zum Dirndlkleid — denn der Him-
melfahrtstag wird zu Unrecht nur für Herrenpartien
reklamiert! — die schönen alten Helmtrachten auf
Boden und besonders dem Odenwaldgebiet, die neu-
geschaffenen aus der Pfalz, mitgeführt auch die s. T.
in überkommener Tracht marschierenden Musikkapel-
len. Manche führten die Symbole mit, die in der
Geschichte ihres Heimatortes verankert sind, so die
Wormser Stare einen Starenlöcher.

Auf dem Marktplatz: Das Ganze halt, zur
Rundgebung des Deutschen Wanderführers!

Um die gleiche Stunde ging eine solche an den
Treffpunkten von 68 deutschen Sternwanderungen
vor sich. Stadtbaurat Dr. H. H. als zweiter Vor-
sitzender des gesamten Odenwaldklubs, begrüßten die
Gäste bzw. umgekehrt die Wieslocher, und sprachen
über Sinn und Wert des Wanderns. Danach ver-
las Dr. G. H. Darmstadt, als Stellvertreter des
Deutschen Wanderführers, die Rundgebung, mit
der sich an diesem Tage überall ungeschätzte Tausende
heimatverbundener deutscher Männer und Frauen
zu den unerschöpflichen feistlichen Kräften deutschen
Wandertums, an Mut und Boden, zu Führer und
Fähne bekannten, dies unter dem gewaltigen Ein-
druck der Heimkehr Deutschlands, Südenddeutsch-
lands und der Rheinlands, der Schaffung eines
starken Großdeutschlands und einer befreiten Deut-
schland, und Treuepflicht zum Führer Ringen
mit dem Gefang der nationalen Wieder auf.

Dann ging es zum Festplatz hinaus,

auf dem neben vielen Erfrischung- und Vergnü-
gungsbuden ein riesiges Fest mit Musik und
Tanzmusik grühte. Hier klangen alle Mund-
arten durcheinander, fanden sich Kamerad-
schaftlich die Mainzer, Frankfurter und Darmstädter,
Heppheimer und Mannheim, Mosbacher und
Wimpfen, Wanderer aus Württemberg, Oberbayern,
Baden, Pfälzer, Rhein- und Darmstädter,
bis abends die Abfahrtszeit der Sonderzüge drängte.
Viele, besonders aus den näheren Orten, blieben
zurück und feierten mit den Wieslochern bis in die
Nacht hinein weiter.

In zweitägigem Wechsel über den einigenden
Rheinstrom hinweg, ist das alljährliche Wandertref-
fen dieser Art einmal im Gebiet rechts, das andere
Mal links des Rheins. So war es im vergangenen
Jahr in Grünstadt, davor in Worms, in Reutstadt
a. d. R., in Mannheim und zuvor in Bad Dürk-
heim. Im kommenden Jahr wird man sich am
Himmelfahrtstag voraussichtlich in Weidesheim
(Pfalz) treffen. Bald heil



Der „Arelhof“ in Wiesloch

Das alte Haus der Stadt.

Photo: RMZ

und dreißig des Pfälzerwaldvereins, wohl an
die viertausend Teilnehmer hier zusammen-
führte.

Wie Gleichzeitigkeit des Wieslocher Frühlingfestes
rechtzeitig einen ganz besonderen Schmuckaufwand.
Von den Häusern grühten nicht nur das Bunt der
Fahnen, das Grün des Laubes und der Girlanden,
auch Waldheil-Grüne an die lieben Wälder, die viel-
fach schon am Vortag die Wälder des vielbesuchten
Südöstens füllten, gab doch am Mittwoch der Wies-
locher Zweigvereins des Odenwaldklubs in der
schönen händlichen Hofhalle einen

Aus Baden

26 badische Kleinbetriebe ausgezeichnet

Bezeichnung der Urkunden in diesen Tagen

NSG Karlsruhe, 13. Mai.

Wie auf der feierlichen Tagung der Arbeitskam-
mer Baden bekannt gegeben wurde, sind in diesem
Leistungsampeljahr insgesamt 26 badische Klein-
betriebe durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley als
„vorbildliche Kleinbetriebe“ anerkannt
worden. Die entsprechenden, von Dr. Ley eigen-
händig unterschriebenen Urkunden werden den Betrie-
ben dieser Tage durch die Kreisobmänner der DAF
übergeben; sie berechtigen zur Führung des entspre-
chenden Ehrenbildes.

Als „vorbildliche Kleinbetriebe“ wurden im Gau
Baden folgende 26 Kleinbetriebe anerkannt: Post-
amt Weisheim; Bäckerei Fritz Gut, Waldkirch; Wäl-
ferei Heinrich Meiß, Wolfenweiler, Kreis Freiburg;
Hotel „Alteingold“, Freiburg; Spezialhaus für Da-
men- und Kinderhüte Lisa Paul, Heidelberg; Volk-
bank Eberbach (GmbH), Eberbach; Metzgerei Karl
Schmitt, Karlsruhe; Werbeberater Robert Hand-
werk, Insel Reichenau; Metzgerei Johann Erhardt,
Konstanz; Bäckerei Emil Schriber, Reß; Metzgerei
Erich Dreher, Lage; Holz-Trocken, Juch, Stephan
Trocken, Strick- und Wickwaren, Vörsach; Möbel-
und Bauwerkzeuginst. Max Reiss, Vörsach; Bäckerei
und Konditorei Wilhelm Schneider, Weil a. Rh.;
Metzgerei Felix Hinkler, Mannheim; Metzgerei
Heinrich Selzer, Mannheim-Obelnau; Fleischmeister
Karl Faltl, Mannheim; Auto-Schmitt, Mann-
heim-Obelnau; Schuhmacher Ernst Blah, Mann-
heim-Obelnau; Fritz Decker, Verkauf von Herren-
Kleidern, Weisheim; Öfenapotheke G. G.
Kraemer, Mannheim; Trockenhandlung W. Kasper-
ner, Mosbach; Möbelfabrik Kudenbörfer & Co.,
Pforzheim; Hubert Flach, Wirtschaftler der Reichs-

finanzschule, Meerzbürg; Damenkonfektion Ger-
mann Epting, Hornberg.

Eberbacher Notizen

e. Eberbach, 13. Mai. Ein aus Richtung Eber-
bach kommender Motorradfahrer fuhr bei der
nahe Eberbach gelegenen Gaimühle an das Geländer
der Brücke und fiel dabei in die zur Zeit an-
geschwollene Rier. Hierbei fiel das Motor-
rad auf den Fahrer. Der verletzte Fahrer wäre
wohl nicht selbst aus dem Wasser herausgekommen,
wenn ihn Lehrer Gäumlinger-Friedrichsdorf, der
den Vorfall bemerkte, nicht aus dem tiefen Bach
herausgezogen hätte. Nach der Hülfeleistung des
Eberbacher Arztes Dr. med. Schillerdecker wurde
der Verunglückte, der einen schweren Oberschenkel-
bruch davongetragen hatte, in die orthopädische Kli-
nik nach Heidelberg überführt.

In den letzten Wochen wurde die Güterbahn-
Kategorie einer notwendigen Erneuerung unter-
zogen. Die viel befahrene Straße wurde teilweise
durch Aufmanerung des Bodens des Golderbachs
ziemlich verbreitert und mit einem Bürgersteig ver-
sehen. Ein dauerhaftes Kleinspaltloch ließ die frühe-
ren Straßenarbeiten in dieser Straße ver-
schwinden, was allgemein begrüßt wird.

Pforzheimer Industrieller gestorben

* Pforzheim, 10. Mai. Eine mit dem Aufschwung
der Pforzheimer Industrie eng verbundene Persön-
lichkeit, Kommerzienrat Emil Kollmar, ist im
Alter von 79 Jahren gestorben.

* Eugen I. G., 17. Mai. Hier wurde eine Ar-
beitsgemeinschaft für Heimatspflege und
Naturschutz gegründet, die den Reichtum des
Gegens an Naturschönheiten wie an geschichtlichen
Denkmälern schätzen und durchforschen soll. Durch
die Herausgabe von Heimatblättern sollen die Auf-
gaben finanziert werden



Dank der Mehrwerte hoher Preislagen, die die neue Kurmark bietet, glaubt
kein Raucher, eine 3 1/3-Pfennig-Zigarette zu rauchen. Erst der Ausdruck auf
der Banderole überzeugt. Und dann gibt's nur ein Urteil: Besseres für
dasselbe Geld — das ist wirklich Fortschritt!

Voll-Fermentation

Nur durch und durch fermentierte Tabake, die nachweislich mindestens zwei bis drei Jahre
in Deutschland gelagert haben, kommen in die Kurmark-Mischung. Das gibt einen Genuss:
voll und mild wie alter Wein!

Handauslese

Blatt für Blatt wird der Tabakballen mit der Hand gelöst und mit der Hand von besonders
geschulten Kräften ausgelesen. Erst nach der Handauslese beginnt die maschinelle Ver-
arbeitung. Das Ergebnis: gleichmäßige Qualität und handwerklich ausgeglichener Charakter.

Doppelt klimatisiert

Der Tabak, seine Umhüllung und seine Verpackung werden während des Lagerns und
der Verarbeitung ständig klimatisch beeinflusst. In Spezial-Klima-Kammern wird das
Aroma der einzelnen Tabaksorten unter den Bedingungen des „Heimat-Klimas“ der
Provenienz zum Aufblühen gebracht.

Dreifach entstaubt

Jedes Tabakblatt wird sorgfältig von dem Staub befreit, der bei der Überfahrt und
Lagerung sowie später im Lauf der Fabrikation anfallen könnte. Ein dritter Entstaubungs-
prozess beseitigt den feinen, reizenden Tabakstaub, der beim Schneiden und Verarbeiten
des Rohabakts entsteht. Das Ergebnis: die wohlwühlende Milde und Reinheit.

Versuchen Sie heute noch

Die neue KURMARK



Mehrwerte hoher Preislagen für nur 3 1/3 Pfg!

Knäuel aus viller Wolle

In der Reichshauptstadt gibt es annähernd hundert Geschäfte, die sich mit nichts anderem befassen, als Zeitgenossen dadurch aus der Verlegenheit zu helfen, daß sie ihnen alle möglichen und unmöglichen Dinge liefern. Allgemein bekannt ist, daß man sich für Hochzeiten und andere feierliche Anlässe, die man nicht aus im Eporiansus mitmachen kann, von der schwarzen Seidweide anfangen bis zum Grock und Zylinder aller Kostendie vorzuziehen kann. Aber weniger bekannt ist, daß es schließlich nichts gibt, was man sich nicht ebenfalls für einige Stunden oder Tage ausleihen kann. Der Inhaber eines Verleihsbüros erklärt, daß seine Preisliste umfangreicher ist, als die eines großen Warenhauses. Für Hochzeiten, Geburtstage, Jubiläen, Versammlungen und sonstige erhebbende Beilichkeiten ist alles da, was solche umfangreichen Galerien benötigen: Tische in allen Größen, Stühle in allen Formen und Ausführungen, sogar feudale Kludische oder goldene Kronen, Garderobebänder und Armleuchter, je nach Wunsch und Gebühr mit zwei bis acht Armen, 50 Pfennig je Arm. Und dann das Tafelgeschirr! Das Tafelgeschirr bekommt man ebenso zur Verfügung gestellt, wie Krebsschnepper oder Madrilagel; ja, nicht einmal wegen der Glaslei oder Kuchengabeln braucht man sich Sorgen zu machen, denn das Verleihsbüro liefert einfach alles. So ein Verleihsbüro ist durch seinen noch so ausgefallenen Service in Verlegenheit zu bringen. Hat die Hausfrau gerade alle Endstücke beim Reparieren, braucht sie sich die gewünschten Sachen nur vom Verleiher kommen zu lassen. Vor dem Verleiher ist kein Ding unmöglich. Er verborgt alles, sogar Rechen mit dem verstellten Dienst, auch es an. Damit die Hausfrau bei großen Veranstaltungen erleichtert ist, kann sie sich Köchinnen, Stubenmädchen, Zerstreuungskinder oder fertige Diener ausleihen. Man kann sich Autos und Motorboote, Schreibmaschinen und Nähmaschinen, Tonfilmapparaturen und Celgamalbe, ja sogar Wohnenmöbel und Tiere borgen. Man bekommt zu Reklamazwecken einen Gefanten und, und wenn man vorübergehend einen Mann als Begleiter braucht. Die Magazine bergen oft Gegenstände, die früher bessere Tage gesehen haben und in irgendeinem Schloß zu Hause waren.

Doch, einem! Dem Reiner. Als das Paar am Abend gahle, um das Restaurant zu verlassen, stand auf der Rechnung zu lesen: „Ein Broitford Kronen 2,50“. Der Reiner hatte die Rechnung nicht nach dem Verleib des Stüdes gefragt und seine Entfernung übersehen. Aber als man ihn darauf aufmerksam machte, daß das Kördchen plötzlich zum Damenhut geworden war — ein Pariser Modell —, da fiel er selbst auf allen Vollen. Die Gastwirte fürchten, daß damit Kopenhagen seine eigene Mode bekommen hat, und sie haben Anweisung gegeben, besonders Hart auf die Broitföcherden aufzupassen, soweit sie aus gestochtem Material bestehen. Andere Restaurants sind eilig dazu übergegangen, Vorsetzer zu verwenden — daraus dürfte sich so schnell kein Damenhut machen lassen.

In Südböhmen, in der Nähe von Budweis, wurde ein grauenvolles Verbrechen aufgedeckt. Auf einem einsamen Waldweg wurde eine Frau überfallen und mit Krüchten zu Boden geschlagen. Die Untersuchung ergab, daß das Verbrechen von einem vierzehnjährigen Burschen verübt worden war, der die Frau berauben wollte. Dem jungen Verbrecher sind jedoch nicht mehr als zehn Heller (gleich einem Pfennig!) in die Hände gefallen.

Im englischen Unterland gab es Empörung und Heisterheit, als ein Abgeordneter den Handelsminister fragte, ob nicht die mageren Meise der Engländerinnen schuld an einer unglücklichen Entwicklung der Handelsbilanz wären. Man diskutierte gerade über das erkaufliche Anheigen der Einfuhr amerikanischer Frauenkleidung nach England; dieser Vorschlag ist von 207 000 Pfund im Jahre 1927 auf 456 000 Pfund im Jahre 1933 gewachsen und der Minister erklärte sich außerstande, dagegen etwas zu unternehmen. Der Abgeordnete Thorne vermutete, das käme von dem Wunsch der Frauen, ihre dünnen Meise zu verdecken, während Handelsmini-

ster Stanley unter allgemeiner Heisterheit erwiderte, er könne zwar nicht mit der gleichen Sachkenntnis wie Herr Thorne über die Volkswirtschaft oder Unangänglichkeit weiblicher Formen sprechen, aber sicher wäre die englische Modelinindustrie erschöpft in der Lage, dürftige Meise zu verbüßen, wie die amerikanischen. Die ungalante Anspielung bei natürlich einen Sturm der Entrüstung in der englischen Frauenwelt entfesselte. Schon im Parlament wollte Lady Moor protestieren, aber ihre Worte gingen im allgemeinen Gelächter unter; nun hat Lady Douglas-Hamilton, die Präsidentin der Frauenliga für Gesundheit und Schönheit, öffentlich erklärt, die Engländerin hätte gar keinen Grund sich zu verärgern, und das gelte sowohl für ihre Meise wie für ihr Gesicht und ihre Figur. Mit dieser kategorischen Entscheidung dürfte die Frage gelöst sein.

Die jüngste Urogroßmutter Deutschlands dürfte Frau Köpfe sein, die 34 Jahre alt ist und heute mit ihrem Mann in der Siedlung Alpenderge bei Berlin lebt. Es war im Jahre 1921, als das Zigarettengeschäft des Ehepaars Köpfe in Berlin 50 ein junger Mann betrat, um sich ein paar Zigaretten zu kaufen. Er verliebte sich auf den ersten Blick in das 18jährige Tochterchen Adelheid, das gerade mit Grazie und Kunst die Kunstschaff bekam. Der Herr war Student an der Universität Berlin, hieß Hilt Domet und kamme aus vornehmer arabischer Familie, die zur deutschen Kolonialzeit in Dar-es-Salam in Deutsch-Ostafrika ansässig war und nach der Ermordung des Vaters nach Berlin ausgewandert. Hilt Domet hielt bald um die Hand des Mädchen an und die Eltern willigten schweren Herzens ein. Am 11. November 1921 wurde Hochzeit gefeiert. Frau Köpfe war gerade 37 Jahre alt geworden. Im Jahre 1922 wurde dem jungen Ehepaar das erste Kind, ein Mädchen namens Rahina, geboren. Drei Monate später zog Domet mit Frau und Baby nach Bagdad, wo ihm seine Gattin inzwischen zwei weitere Kinder, Sumaja und Suleiman, schenkte. 1933 wurde er Pastor an der protestantischen Kirche des Trar, zugleich Dolmetscher der Deutschen Gesandtschaft in Bagdad. Rahina kehrte im Vorjahr gerade ihren 16. Geburtstag, als der arabische Großkaufmann Tabri in Bagdad sie als Gattin heimführte. Vor wenigen Wochen gebar nun die junge Gattin ein Mädchen, Parida genannt, das also Frau Köpfe zur jüngsten Urogroßmutter Deutschlands und wohl Europas machte, worauf diese nicht wenig stolz ist.

Opiumschmitt durch den Ollsborg

D-Zug Warschau-Gdingen in Danzig entgleist

Voromotivführer und Heizer schwer verletzt

Am dem Gelände des Danziger Hauptbahnhofs, dicht neben der Straßenüberführung am Dillzer Tor, entgleiste am Donnerstagsmorgen der D-Zug Warschau-Gdingen, der den Danziger Bahnhof, ohne zu halten, etwa um 7 Uhr früh durchfährt. Die Entgleisung erfolgte bei sehr hoher Geschwindigkeit. Die Voromotive drehte sich fast 180 Grad um ihre Achse. Die nachfolgenden Wagen kürzten um und schoben sich in- und übereinander. Trotzdem hat die Lokomotive merkwürdigerweise außer den Reisenden kein Opfer gefordert. Lediglich der Voromotivführer und der Heizer des Zuges wurden schwer verletzt. Dem Voromotivführer wurde ein Arm abgerissen, der Heizer erlitt Rückenverletzungen und Beinverletzungen. Die Reisenden in den umgehüllten Wagen trugen durch den Stoß und durch heruntergefallene Gepäckstücke Verletzungen davon, die glücklicherweise nur unbedeutend waren.

Durchfahrt vorgelesen. Durch den Unfall sind die Gleise nach Joppot und Gdingen gesperrt.

Eine Drogenhandlung in Flammen

Gefährliches Großfeuer in Hannover

Mittwochmorgen brach aus noch nicht bekannter Ursache in dem Keller einer in der Breiten Straße gelegenen Drogenhandlung ein Feuer aus, das gefährlichen Umfang anzunehmender drohte. Da infolge der loernden Drogen und Chemikalien, insbesondere aber der in dem Keller aufbewahrten Benzol- und Äthervorräte erhebliche Explosionsgefahr bestand, wurden sämtliche verfügbaren Maßnahmen und Spezialkräfte eingesetzt.

Durch die sich entzündenden Gase erfolgte dann eine Explosion mit einer 20 Meter hohen Stichflamme, wodurch größte Gefahr für die umliegenden Wohnhäuser entstand, die aber vorzeitig von der Polizei geräumt worden waren. Zur Abkühlung des Brandes wurden von der Feuerlöschpolizei insgesamt 700 000 Liter Schaum in den brennenden Keller geschleudert. Schließlich wurde auch das Kohlenäure-Speziallöschverfahren eingesetzt, um die letzten Brandherde zu beseitigen. Bei der Bekämpfung des überaus schwierigen Brandes erlitten ein Brandmeister und ein Feuerwehrmann schwere Brandverletzungen, während andere Wehrmänner leicht verletzt wurden.

Anwetter im Sudetengau

Am Freitag, 19. Mai.

Donnerstag gegen 19 Uhr ging über dem Reichsleitmeritz an der Elbe ein heftiges Hagelwetter nieder. Neben Regenhaufen fielen Schlofen bis zur Taubeneckhöhe. Diese fielen derart dicht, daß die Wälder und Obstanläufe verneigt wurden. Gänse und Enten wurden von den Bäumen geschlagen, und ein großer Teil des Laubs abgerissen. Von den Gemüseseldern, Salat, Tomaten, Kohlrabi und Erdbeeren blieb in dem betroffenen Gebiet fast nichts übrig. Seit Jahren ist kein derartiger Schlofenfall zu verzeichnen gewesen. Nachdem das Hagelwetter über 20 Minuten gewährt hatte, setzte plötzlich ein wolkenbruchartiger Regen ein, so daß das Wasser zentimeterhoch in den Straßen stand und sogar in die Wohnungen und Häuser eindrang. In mehreren Fällen mußte die Feuerwehr eingesetzt werden. Die Hagelschläge wurden in einer Breite von 15 Km. festgestellt.

Als sich der Strandwächter Corben in Sönderborg in Dänemark auf einer Hilfsfahrt befand, kam plötzlich die Galeone „Erna“ von Halsborg unter vollen Segeln auf ihn ungerufen. Corben rief das Fahrzeug an, ohne jedoch eine Antwort zu erhalten. Es gelang ihm an Bord zu entern, wo er außer einem schlafenden Schiffsknecht keinen Menschen fand. Corben rief nun die Segel des „Hilfenden Holländers“ und bußerte das Fahrzeug in den Hafen von Sönderborg, wo er es der Kriminalpolizei übergab. Der Schiffsknecht erklärte, daß das Schiff lediglich vom Schiffsknecht und ihm besetzt war. Vor einigen Tagen hatte „Erna“ Halsborg in Richtung Helsingör verlassen. Cines Abend spät hörte er, daß der Schiffsknecht laut lachte und sich am Anterzug zu schalten machte, darauf schielte der Junge wieder ein und wurde erst wieder wach, als der Strandwächter Corben an Bord kam. Man nimmt an, daß der Schiffer eben Bord gefallen ist.



In Kopenhagen trug man eine Damenhut-Weite aus, d. h. sie weiteten, daß die Leute auf das luxuriöse Ding hereinfielen. Man bog sich also in ein großes Abendrestaurant mit Kabarettvorführungen und Tanz und bestellte ein großes Abendessen. Wie üblich kommt dazu etwas Brot in einem kleinen Körbchen auf den Tisch. Auf dies hatte man es abgesehen. Heimlich entführte es ein Herr, und eine Dame drehte es in der Garderobe um, Häpfele sie sich auf Haupt, und garnierte das ganze mit einem kleinen Schiefer. Was würde die Dessenstheft dazu lazen? Nun, sie nahm genägend von diesem neuen Modell Kenntnis — ohne nur zu ahnen, daß es sich hier um einen Broitford handelte. Ein Pressephotograph bemächtigte sich der interessantesten neuen Güte und ihrer Trägerinnen, indem er sie auf seine Platte baunte, und notierte zu dem Broitford gewissenhaft: Leichtes Pariser Modell! So, läßt es dann am anderen Tage in der Zeitung! Niemandem war die kuriose Verwandlung aufgefallen!

GEHEIMNIS um Dina Rauch

Nie mehr hatte sie ihn so ganz für sich allein gehabt, wie damals auf der „Paloma“. Handhart war das gewesen: sie beide ganz allein in diesem ewigen Blau von Meer und Himmel, doppelt isoliert in der Kinnelphäre einer gemeinsamen künstlerischen Anspannung, als wären sie die beiden einzigen Menschen auf dieser Welt.

Die paar Leute der Schiffmannschaft zählten nicht, kaum daß sie sich heute noch an ein Gesicht erinnerte oder einen Namen. Zwar die Landhölle hatte nur ganz schattenhafte Eindrücke in ihr hinterlassen, die sich zu keinem klaren Erinnerungsbild zusammenlegen ließen. Was hatte ihr damals die Landhölle bedeutet — die wälerischen kleinen Häfen, in denen man anlegte, die Schiffe und Anker und fädelnden Sonnenuntergänge...? Eine überflüssige Ablenkung — nichts weiter. Ihre auf ein einziges Ziel konzentrierten Sinne weicerten sich, noch irgendwelche äußeren Eindrücke aufzunehmen, die nicht mit ihr und Michael Korunth und der gemeinsamen Arbeit zusammenhängen. Der Schein, daß Ziviel war so zu ihrem eigentlichen Leben geworden, daß alle Wirklichkeit dahinter verlor.

Beliebig? Ja, es war wirklich so etwas wie Beliebigkeit, die er, der große Deyenmeister, zu immer neuer Harmonie anzufachen wollte. Das andere Ich, das neue, war schließlich so vollkommen zu ihrem zweiten Selbst geworden, daß es ihr war, als läge ihre eigene Vergangendheit, die eigene Erlebnisse wie eine leere Schlangenhaut hinter ihr. Sie war Jhabell Arden, die berühmte Schauspielersin, die Gattin Michael Korunths. Sie hätte jede andere Wirklichkeit aus vor sich selbst verdrängen und gekümmert, wenn er nicht mit unerbittlicher, fast grauamer Deutlichkeit sie immer wieder daran erinnert hätte, daß nur er selber sich nicht täuschen wollte. Das sie für ihn bei aller schwindenden Intimität des Zusammenlebens doch nur das Werkzeu blieb, das Instrument, das seinem künstlerischen Willen gehorchte, Stoff, den er formte, wie es ihm gefiel, und nicht

ein junges schönes Weib — bereit zu lieben und geliebt zu werden. Niemals, mit keinem Blick, keiner Gebärde hatte er sie die Grenze überschritten, die unüberdäbar zwischen ihnen gezogen war, — eine unsichtbare Mauer, vergeblich, dagegen anzutreten, man stieß sich nur blutig daran.

Und doch — wie deutlich sie das heute wußte — was damals ihre Kräfte so fast ins Uebermenschliche gesteigert hatte, war doch die Possinnna gewesen, daß eines Tages auch diese Mauer fallen würde. All ihr Streben, all die bessere Anstrengung dieser Monate — was war es im tiefsten Grunde anderes gewesen als der glühende, kaum noch chryselne Wunsch, die innere und äußere Verwandlung in solcher Vollkommenheit zu vollziehen, daß auch Michael Korunth selber eines Tages sich in der inneren Wirklichkeit seines Gefühls täuschen mußte. Das sie für ihn die Andere wurde, die er liebte oder doch geliebt hatte — das auch er selber Sehnen und Wirklichkeit nicht mehr unterscheiden konnte.

Doch diese letzte, äußerste Verhältnisse, nie war sie zu erreichen gewesen. Und umso weniger soll sie mehr das äußere Gelinnen noch jede Erwartung überließ. Amerika war ein einziger Triumph gewesen. Und auch in Berlin hatte Presse und Publikum sie als Jhabell Arden gefeiert, ohne daß auch nur ein Mensch die Unterscheidung erkannt hätte. Das Experiment war gelungen — es hätte nicht besser, nicht glänzender gelinac können.

Manimal, im Nauch des Erfolges, wenn immer wieder der Wellaß sie vor den Gordan zu wana, in solchen Augenblicken, gefeiert, bewundert und über sich selbst hinausgerissen, glaubte sie mondmal vollkommen glücklich, an Jiel aller Wünsche zu sein. Aber dann, ein, zwei Stunden später, wenn nach der aufspielten Vertraulichkeit des Zusammenlebens vor Fremden Korunth schon bei der Heimkehr im Auto wieder die trennende Schranke zwischen ihnen errichtete, mit einem Wort, einer lächl und lächlich hingehreuten Anerkennung sie sagulagen auf neu-

trales Boden vertrieb — dann brach das alles wieder zusammen und sie wurde sich plötzlich bitter bewußt, daß alles, was sie mit solcher Zähigkeit erkrebt und errungen hatte, doch im Grunde vergebens war. Das grauenvoll Interimistische ihrer seitlichen Schelnertheits — der künstlerischen wie der menschlichen — packte sie dann mit so verzweifelter Wucht, daß sie sich am liebsten an seine Brust geworfen und all ihre Angst, ihre Enttäuschung und Bitterkeit in einem Strom von Tränen vor ihm ausgegossen hätte. Aber kein heller, kalter Kierdönlgerblick hielt sie in Wann, Achte, wachte er, was in ihr vorlag? Oder war sie so sehr Objekt für ihn, daß er die Möglichkeit irgendwelcher rein menschlichen Komplikationen in ihr überhaupt nicht in Rechnung zog? Die höflich bedauernd seine Stimme in solchen Augenblicken klingen konnte: „Ein wenig erdöppf — nicht wahr? Kein Wunder, du hast dich sehr ansgedehnt. Aber es war wirklich eine vorzügliche Leistung. Am besten, du gehst gleich an Bord. Ja, hat das auch Jiel getan.“ Sie brauchte dann all ihre Tapferkeit, um ein solcheses Wädeln als Antwort zu finden. Aber an ein Einfluchen war nicht zu denken. Nur gut, daß es Mittel genug gab, um den stehenden Schlaf herbeizuwinnac. Ein, zwei Pulver genigten fast immer. Mein Gott, wie viele Nächte waren so verstrichen in der Uebermüchtheit innerer Verzweiflung, aus der man sich dann endlich in den Schlaf gestürzt hatte wie in den Tod...!

Wenn nicht trotz allem die Arbeit gewesen wäre, der monomanische Trieb zu töten, um jeden Preis, als gäbe es nur die eine Wirklichkeit der Kunst, die man sich immer erst von neuem für ein paar Stunden erkämpfen mußte, wie ein verzweifelter um sein Leben kämpft...! Wäre das nicht gewesen, diese allabendliche Beschäftigung von außen, in der man sich selbst immer wieder besonbar fand — niemals hätte sie die tödliche Anbannung eines solchen Dödelns ertragen, vierschu Monate lang ertragen, ohne zusammenzubrechen. Es war wie ein häßlicher Kampf, der sie aufrecht erhalten und actragen hatte. Jetzt plötzlich kam das Erwachen. Man soll Wunderdinge nicht anrufen, wenn sie auf schmalen Dackstir nachwandelte. Wenn sie aufförend erkannte, wo sie stand, so packte sie der Schwindel und küßte sie in die Tief...

... Die Verhellung hatte im Augenblick so sehr Gewalt über sie gewonnen, daß sie sich mit einem letzten Zögern in die Rissen zurückfallen ließ und

regungslos liegen blieb wie ein Mensch, der sich im Sturz die Glieder zerföhmetert hat.

Langsam kam die Dunkelheit, die alle Gegenstände im Zimmer auslöschte. Auf der Terrasse unten wurde das Licht angezündet, dessen hundertfach gebrochener Widerschein als zartes Spieghelmchen an der Zimmerdecke er schien. Dina hielt lauschend den Atem an. Ein leiser Schritt hatte sich der Tür genähert, um noch kurzer Paule sich wieder zögern zu entfernen. Michael? Nein, so früh kam er nie aus der Regiechuna. Wahrscheinlich nur die Jese, die aus der Stadt zurück war und sich nicht anzu-Klopfen getraute.

Oder vielleicht etwas Belonderes? Vielleicht hatte Michael aus dem Theater angerufen. Das Telefon war vorher gegangen...

Dina richtete sich mühsam auf und tastete nach dem Tischschalter. Ihre Meise waren wie Viel. Jeder Muskel ihres Körpers schmerzte unerträglich, wie bei einem schweren Grippeanfall. Mit plötzlicher Wier rannte sie rasch hintereinander zwei Zigaretten. Dann schluckte sie sich ins Badezimmer, drehte das kalte Wasser auf und ließ es sich minutenlang übers Gesicht laufen. Der eigne Schock, der ihr die Poren zumöwerng, tat ihr gut. Jetzt noch ein Perubianaspulver oder zwei, und ein wenig Puder aufgelegt, damit man nicht gar so elend ausläß...!

Während sie die Puderwaule eintauchte, packte ihr plötzlich die Hand. Das hätte sie ihr eakenes Gesicht nicht mehr erkannt, das ihr da aus dem Dnal des venezianischen Spiegels entgegenah. Dieses Gesicht glich auf einmal mit demnach lauchter Genauigkeit dem großen Oelporträt, das in Korunths Arbeitszimmer hing — dem Porträt Jhabell Ardens.

Die oft hatte sie vor diesem Bild gelesen, den Spiegel in der Hand, um sich diesen Bild zu eigen zu machen, die läbe, zart verlichterte Melandolle dieses Wädelns, den ganzen unmaßstäblichen, fast erareifenden Ausdruck kindlicher Schwermut, der ihr nie ganz gelingen wollte.

(Fortsetzung folgt)



Familienzwist mit dem Rebhock ausgeglichen

Freiburg, 18. Mai. Der 49-jährige Landwirt Georg Wehrle aus Ehrenketten (Breidgau) vergriff sich in seiner bekannt gewalttätigen Art an seiner eigenen älteren Schwester tödlich und erhielt dafür wegen Körperverletzung 100 Mark Geldstrafe.

Neuerwerbungen des Weinheimer Heimatmuseums

Weinheim, 18. Mai. Das Weinheimer Heimatmuseum wurde abermals mit folgenden Neuerwerbungen bereichert: Eine Haarrarbeit (Kreuz-Weißerhahn) geschenkt von Frau Schöbeler, geb. Deller; eine Kürassieruniform, von Herrn Oberst, Postlestraße; wichtige Einrichtungsgegenstände, von den Herren Junger und Wild; ein Steinlochladegewehr aus der Zeit der Tiroler Befreiungskämpfe, von Landwirt Keißig (Wrohlach); eine französische Pistole aus der Zeit Napoleons I., von demselben Spender; ein Odenwälder Trachtenbild, von Frau Haag, Wientopfstraße, ein eiserne Klostermauer vom Städtischen Hof; ein Alt-Weinheimer Decken, von Frau Schöffert, Dorf-Wehlstraße; ein kolorierter Stich des Heidelberger Schlosses, von Wäckermeister Handorf; ein Pulverhorn von 1648, von Dr. Vogt; zwei Luchshäutchen „Weihme Unterlegen“ zur Grenzpunktsicherung, von Vermessungsrat Heiding.

Neue Dorfspinnenbücher in Baden

Karlsruhe, 18. Mai. Das hiesige Amt für Bauwesen, welches vom Spinnenbuch des Reichsanhandels geleitet wird, schreibt in allen Teilen des badischen Landes tätig vorwärts. Baden darf auf dem Gebiet der blatt- und spinnenmäßigen Erforschung seiner Bevölkerung als vorbildlich bezeichnet werden. — Nach den Dorfspinnenbüchern von Lauf und Grafenhausen (bei Lahe) ist nunmehr das Buch der Ähnen für die Gemeinde Büdingen bei Waldbrunn erschienen. Alle dortigen Geschlechter, soweit sie seit dem Beginn der Kirchenbücher, also etwa seit dem Jahre 1615 in Büdingen gelebt haben, sind in diesem Dorfspinnenbuch verzeichnet. Auf 340 Seiten werden 2518 Einzelfamilien behandelt, für die insgesamt 22.000 Einzelnachtragungen aus den Kirchenbüchern ausgewertet wurden. — Die Landdeputation Baden des Vereins für bäuerliche Sippenkunde und bäuerlichen Wappenswesen, Landesdeputation Baden, Karlsruhe, hat bereits wieder ein weiteres Dorfspinnenbuch im Druck und zwar das Dorfspinnenbuch für Poppelshausen, Amt Tauberbischofsheim. Das Buch der Ähnen von Lauf, Amt Bühl, welches bekanntlich das erste Dorfspinnenbuch Deutschlands überhaupt war, ist bereits vergriffen. Aus allen Teilen des Reichs und der Welt sind von Volksgenossen, die aus der Gemeinde Lauf stammen, Bestellungen in einem solchen Umfang eingegangen, daß die Ausgabe einer zweiten Auflage notwendig wird.

Heidelberger Querschnitt

Heidelbergs Beethoven-Tage

Was werden sie bringen?

Heidelberg, 18. Mai. Die Beethoven-Tage, als Höhepunkt der musikalischen Frühjahrsveranstaltungen Heidelbergs erhalten am 7. Juni mit einem Sereendkonzert im Schloßhof ihren Auftakt. Beim Sereendkonzert im Schloßhof des Städtischen Orchesters am 9. Juni wird als Solistin Ella Ney mit. Am folgenden Sonntag hören wir morgens im Theater das Quelling-Duett, am Abend in der Stadthalle das Chor-Konzert des Bachvereins, das Missa Solemnis mit Ria Winkler, Emmy Leisner, Heinz Marten und Rudolf Wafte als Solisten bringt. Als Abschluß der festlichen Tage, die unter Gesamtleitung von Generalmusikdirektor Kurt Dverhoff stehen, lädt wiederum ein Sereendkonzert — mit Riele Quelling als Solistin — die Bevölkerung und auswärtigen Gäste am 12. Juni, abends, in den Schloßhof. Zwei „Fidelio“-Auführungen mit Kammerlängerin Gertrude Ränger-Berlin (Leonore) als Gast, finden in diesen Tagen (8. und 10.) nach Heidelberg übergeführt.

Die täglichen Verkehrsunfälle

Ein Personenkraftwagen stieß in der Straße „Am Rosenbusch“ so wuchtig gegen einen Leitungsmaß, daß der Wagenlenker, dessen Ehe-

Aus dem nordbadischen Schuldienst

Lehrer Hans Hoffmann in Heidelberg wurde zum Hauptlehrer ernannt. — In Handarbeitslehrerinnen wurden ernannt: Handarbeitslehrerin Elisabeth Kiegel in Heidelberg und Handarbeitslehrerin a. D. Katharine Bender in Mannheim. — Fortbildungsschulhauptlehrer Wilhelm Kraft wurde von Wilhelmshafen nach Jüdelshausen und Fortbildungsschulhauptlehrer Luise Sig von Mannheim nach Karlsruhe veretzt. — In gleicher Eigenschaft wurden veretzt: Hauptlehrer Friedrich Krichm von Zell i. B. nach Wommatal, Wilhelm Kurgenderger von Alsbach nach Jüdelshausen, Alfred Schmitt von Alsbach nach Reilingen, Wilhelm Schneider von Oberrhein nach St. Ilgen, Karl Schumacher von Brühl nach Rot bei Weiskopf, Josef Lieber von Käßbrunn nach Volteral bei Wiesloch, Wilhelm Späher von Wechmen bei Tauberbischofsheim nach Reich, Friedrich Wff von Wingenheim nach Waldbrunn, Theophil Wirth von Upphar bei Weiskopf nach Niederraden und Hauptlehrerin Irma Krämer von Pfaffstadt nach Neckarhausen. — Zur Neubekennung wurden Hauptlehrerinnen in Eberbach, Büdingen bei Bretten, Dillbach bei Einölsheim und Seansfeld bei Buchen ausgeschrieben.

Ein Reliquienkästchen für Bühl

Bühl, 18. Mai. Der längere Zeit hier wohnhafte Kaufmann Walter Becker wird binnen kurzer Zeit unsere Stadt verlassen, um sich einen neuen Wirkungskreis am Starnbergersee zu suchen.

Schweres Verkehrsunfall im Zaun

Drei Tote und zwei Schwerverletzte

Frankfurt a. M., 18. Mai. In den ersten Morgenstunden des Donnerstag, gegen 1.40 Uhr, ereignete sich in der Nähe des Sandplatzes im Zaun ein schweres Verkehrsunfall. Ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen aus Frankfurt a. M. wurde in einer Kurve aus der Fahrbahn getrieben, konnte mit höchster Geschwindigkeit gegen einen Baum überstülpen sich und stürzte in den Abgrund. Von den fünf Insassen, drei Männer und zwei Frauen, war einer sofort tot, ein zweiter starb auf dem Transport in das Krankenhaus, eine der beiden Frauen erlag am Donnerstagnachmittag ihren schweren Verletzungen. Die beiden übrigen Mitfahrer wurden schwer verletzt.

Rind im Uffenthal

Ein Schuß ging los...

Wenn Kinder mit dem Revolver spielen

L. Schweningen, 18. Mai. Noch gut ausgegangen ist hier ein Vorfall, bei dem zwei Kinder in der Abwesenheit der Eltern das verlassene Schlafzimmer öffneten und im Nachhinein einen Revolver fanden. Beim Spielen mit dem Revolver ging plötzlich ein Schuß los, durch den das eine Kind zum Glück nur ganz leicht verletzt wurde, da es sich um eine Papppatrone handelte. Der nächste Schuß war allerdings harte Munition.

Schifferstadt rüstet zum Mittelfest

Pfingsten soll es stattfinden

O. L. Schifferstadt, 18. Mai.

Schifferstadt, der Mittelpunkt des vorderpfälzischen Gemäldegenossenschaft, bezieht zum vierten mal an Pfingsten sein Mittelfest. Die Arbeiten für das Fest sind im Gange, vornehmlich für den großen originalen Festzug, der am Pfingstsonntag als lebendiges Bildwerk einen umfassenden Einblick in Leben und Arbeit der Menschheit Schifferstadts geben soll. Seine Majestät, der Mittelfest, der „König“ von Schifferstadt, wird mit seinem Gefolge, den „Schlöten“ und dem Kraut, dem Zug vorausziehen. Wie das ganze Dorf mit dem Mittelfest verwachsen ist und was es ihm alles verdankt, das ist die Idee, die aus allen Einzelgruppen des Mittelfestes Zuges herausfließen wird. Nach Beendigung des Festzugs feiern dann die Schifferstadter mit ihren Gästen, die wieder aus Tausenden sich über Pfingsten hier ein Städtchen geben werden, das Mittelfest auf dem geräumigen Festplatz um das alte Rathaus.

St. Ilgen, 17. Mai. Der Badische Finanz- und Wirtschaftsdirektor hat den bei der Firma Grund bei Rhein in der Filiale St. Ilgen beschäftigten Gefolgshausmitgliebern Emma Hofmann, geb. Seiler, Rosa Sterzenbach, geb. Müller und Susanne Seiler, geb. Braun, für Währigkeit treu geleistete Dienste je ein Ehren-Diplom verliehen.

Eberbach, 18. Mai. Im Monat April waren in Eberbach 12 Geburten zu verzeichnen, davon 6 männlichen und 6 weiblichen Geschlechts. — Heilichungen fanden hier im genannten Monat 17 Geburten statt. — Sterbefälle waren es im April 8, hiervon 5 männlichen und weiblichen Geschlechts; das Alter bewegte sich zwischen 30 und 79 Jahren. — Hier starb wieder einer der ältesten Eberbacher, es ist der 84-jährige Georg Lehmann.

Anzeigen

für die Montag-Frühausgabe bitten wir bis spätestens Samstag nachmittag 6 Uhr in der Geschäftsstelle aufzugeben. — Nur dringende Familien-Anzeigen können noch bis Sonntag nachmittag 4.30 Uhr (durch Abgabe beim Pförtner oder Einwurf in den Briefkasten) berücksichtigt werden.

Ein neues Barcarino-Sortiment!

Ulrich von Gutten

Dieses ausgesprochene Sandblatt-Qualitäts-Sortiment bietet den reizvollen Genuss edler Obersee-Tabake in vollendeter Mischung. Preislisten 10, 15, 20 u. 25 Pfennig das Stück. Kisten mit 50 Stk.



L. Barbarino

D 1, 5 am Paradeplatz, Tel. 206 79 — K 1, 5, Breite Straße, Tel. 215 87 — O 4, 7 am Strohmart, Tel. 205 92 — Qu 1, 5 Breite Straße, Tel. 258 63 — Augusta-Anlage 5 gegenüber Palasthotel, Tel. 429 57

Photokopien von Dokumenten, Zeichnungen usw. liefert sofort

PHOTO-CARTHARIUS P. 6, 22, KÖLN, Telefon 275 29

Table with 2 columns: 1. Klasse 1. Deutsche Reichs-Lotterie, 2. Ziehungstag 17. Mai 1939. Lists winning numbers and amounts.

Table with 2 columns: 2. Ziehungstag 17. Mai 1939. Lists winning numbers and amounts.

Advertisement for 'Muttertag' featuring a woman with a child and the brand 'BAUER'.

Advertisement for 'Motten und Larven' (moths and larvae) with a picture of a moth.

Advertisement for 'Amtl. Bekanntmachungen' (official notices).

Advertisement for 'DUCOLUX' paint, featuring a man painting a fence.

Advertisement for 'Drucksachen' (printing services) and 'Von der Übung zurück' (back to practice).

Advertisement for 'Dr. E. Haas' (physician) and 'Dr. med. L. Schütz' (physician).

SPORT DER N.M.Z.

Leichtathletik - Gauvergleichsstampf

Südwest siegt mit 195 Punkten vor Württemberg mit 194 und Baden mit 154 Punkten

Pünktlich zur festgesetzten Stunde marschieren in Radel die Repräsentationsmannschaften Badens, Württembergs u. von Südwest in die Wieswaldkampfbahn ein. Gegen 4000 Zuschauer waren aus der näheren und weiteren Umgebung gekommen. Vom Vorposten Olympiasportler Busch, Trohbach, Ralbe Kraus, Gerschlar, dazu die verschiedenen Gewerkschaftler, auch Walter Thiele, der Lehrer der Sprinter, wurde neben Rühmann und Engelhardt bemerkt. Partei und Staat hatten ebenfalls ihre Vertreter entsandt. Bürgermeister Müller begrüßte die Aktiven und deren Führer, in seiner Ansprache zum Ausdruck bringend, daß gerade die Wohlstandsländer im Grenzgebiet mit großer Freude aufgenommen werden würde. Gaukommissar Dr. Meißner, der Verantwortliche des gastgebenden Gaues, stellte in den Mittelpunkt seiner Ansprache das Memorandum zum nunmehr 10 Jahre vorliegenden süddeutschen Richard-Wald, der auch aus Mannheimer als sympathischer Sportmann noch in bester Erinnerung steht. Die Kapelle der 10er intonierte das Lied vom guten Kameraden und dann hatten die Aktiven das Wort.

Es war schade, daß die Witterung dieser Veranstaltung so gar nicht hold gesinnt war. Wohl regnete es am Nachmittag nicht mehr, aber die Bahn war nah und schwer und im Innern des Platzes hatten die Werker wenig günstiges Gelände vorgefunden. Die Organisation klappte im allgemeinen sehr gut, wenn auch einige dicke Fehler unterliefen, so waren z. B. die 200 Meter verlesen bzw. stimmte die Abkürzung nicht. Schon die Frauenzeit war sehr schwach gewesen, als aber Redermann und Scherzing 24 Sekunden benötigten, war man auf dieses Konto gefahren.

Schwache badiische Leistungen bei den Frauen
Unsere Frauen haben diesmal fast auf der ganzen Linie enttäuscht. Frä. Wagner, Mannheim, mußte zwar im Speerwerfen erster werden, auch in den 100 Metern wurde eine junge Kraft eingesetzt, aber dies allein entschuldigt dies nicht. Von den bei den Frauenkämpfen erreichten 138 Punkten gewannen unsere Frauen nur 29 gegen 47 der Schwaben und 62 der Südwessterinnen.

Der erste Lauf des Tages brachte die 110-Meter-Hürdenläufer an den Start. Marquet kam schon bald außer Tritt und enttäuschte, als bester einlaufend, seine vielen Freunde, auch Herrwerth kam bei der in zwei Runden gestarteten Konkurrenz nicht über den zweiten Platz hinaus. Der erste Höhepunkt wurde mit dem Start der 100-Meter-Läufer erwartet. Borchmeyer und Hornberger standen für Südwest, Köhler und Redermann für Baden, und Wagner sowie Haas für die Schwaben am Ablauf, wo Lindner, Darmstadt, der auch in Mannheim das Startkommando übernommen hat, seiner Amateurlaune waltete. Der Senior unierer Sprinter, Borchmeyer, hatte wieder einen Bombenstoß erwischt, von dem er bis ins Ziel schreit konnte. Redermann holte zwar viel auf, aber es reichte nur noch zur gleichen Zeit. Hornberger wurde Dritter. Nur ein Sprinter kam über 7 Meter, und zwar Witte, Südwest, der 7,14 Meter erreichte, und zusammen mit Hasinger (6,90 Meter) einen Doppelerfolg für die Gadaacher errang, die nun nach vier Wettbewerben schon 20 Punkte vor Südwest lagen. Obel sprang 4,35 Meter. Koch, für den Dreihürder Stoll einprägend, kam mit 6,20 Meter nicht über den letzten Platz hinaus.

Defeder gewinnt 400 Meter
Über 400 Meter konnte Südwest Scherzing nicht einfinden, da die 200 Meter wenige Minuten später gelaufen wurden. Defeder holte sich schon bald die Spitze und siegte als einziger unter 30 Sekunden laufend, sicher vor seinem Landsmann Toppel. Baden war mit Kraumbold und Grimm lechter. Südwest führt nun schon mit 50 Punkten vor Württemberg 34 und Baden 21. Dem ersten badiischen Sieg schloß sich Riene im Kugelstoßen mit 12,95 Meter vor Thur, Sudwisdalen, Merkle reichte für Baden mit 12,80 Meter noch den fünften Platz. Etwas besser sah die Lage für unsere Mannschaften nach dem Speerwerfen aus, landeten doch Ruhlmann und Wittner einen Doppelerfolg mit 59,30 bzw. 58,75 Meter.

Baden holt an!
Am 1500-Meter-Ablauf waren Dampert und Kaiser, Württemberg, Adel und Kraop, Baden, sowie für die Gadaacher Rahr und Löwel. Die erste Runde legte das Feld geschlossen zurück, bis dann Dampert etwas für Tempo sorgte und davonzog, aber ohne dem Redarauer Adel entscheidend abzuschütteln zu können. Erst in der Zielgeraden mußte sich Adel hängen; Dampert siegte in 4:10,8 — Adel 4:11,8. Eine Augenweide bildete der 200-Meter-Lauf, den Redermann u. Scherzing für Baden gewinnen konnten, wobei die Distanz zwischen beiden sehr knapp war. Borchmeyer kam über den dritten Platz nie hinaus. Schade, daß die Zeiten nicht genommen werden konnten! Mit diesem doppelten Punkterfolg waren unsere Mannschaften Württembergern endlich näher gekommen, aber schon jetzt war klar, daß wir für einen Sieg nicht in Frage kamen. Dies um so

mehr, als unsere Frauen in der Zwischenzeit im Diskuswerfen und 200-Meter-Lauf weiteren Boden verloren hatten.

Eberhardt-Rußhadt, der kommende Mann
Eigentlich ist diese Ueberschrift nicht richtig, wenn man bedenkt, daß der Reustädter schon im Vorjahr in Länderkämpfen Rand und in diesem Jahr schon Rekord über 25 Kilometer gelaufen ist. Aber wie Eberhardt diesmal seinen Lauf erledigte, war ganz groß. Dieser Mann wird vielleicht schon in diesem Jahr Springs Erbkraft antreten. Stadter wurde Zweiter. Hervorragend die Zeiten 15:04,2 und 15:25 Min. Schmidt gewann die 900 Meter erst im Zielband oder besser verlor seinen gewonnenen Lauf fast im Zielband, da der Durlacher zu früh abstoppte und fast von Grau (Württemberg) noch geschonnt wurde. Juvor hatte Haas wieder einmal mehr für die Schwaben (1,87 Meter) den Hochsprung gewonnen. Unsere Diskuswerfer Adel und Riene warfen mit 33,28 Meter und 37,62 Meter ganz beachtlich, aber sie kamen doch nicht über die letzten Plätze hinaus.

Greslich gewinnt das Hammerwerfen
Für die Hammerwerfer mochte sich das weiche Gelände besonders nachteilig bemerkbar. Greslich war mit 49,10 Meter vor Wolf-Rudrube bester Mann des Feldes. Fröhlich war der Kampf, den sich die Sprinter in der kurzen Staffel lieferten. Baden mit Schmitt, Köhler, Redermann und Scherzing besetzte den Südwestlern mit Kerch, Hornberger, Borchmeyer und Quitt mächtig ein. 41,7 für den ersten und 42 für den zweiten Platz sind blendende Zeiten. Die beste Frauenleistung hatte inwischen Frä. König im Hochsprung erreicht, 1,50 Meter überlagung sie noch stahl, mußte aber dennoch mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen, da sie mehr Verluste als Stögler-W. hatte.

Müller schlägt Entter
Entter ist noch in better Form, dafür präferierte sich aber der bewährte Müller-Ruden in allerbesten Verfassung, und gewann den Stabhochsprung mit

4,08, wobei er allerdings die Latte mehrmals bedenklich ins Schwanken gebracht hatte, aber sie war nicht gefallen. Krenn, Gebr und Vertsch waren die drei Läufer, die bei den 10 Km. bis zur letzten Runde für Spannung sorgten und schließlich in dieser Reihenfolge das Ziel passierten, wobei alle drei unter 33 Minuten liefen.

Württemberg rückt bedenklich an!
Nachdem das Schwabenland besonders durch einige gute Frauenleistungen den Südwestlern immer näher gerückt waren, sah man Borchmeyer auch im Dreisprung ein, ohne allerdings den erwarteten Erfolg zu erreichen, da dieser mit 13,65 Meter nur fünfter werden konnte, dafür siegte aber Rapp mit 14,44 vor Koch-Baden.

Olympische Staffel entscheidend
Wie vor einem Jahr in Heilbronn lag auch diesmal die Entscheidung nach 25 Konkurrenzren bei der Olympischen Staffel. Südwest konnte als zweiter gerade noch gewinnen, und gewann auch, da Scherzing für Baden 400 Meter laufend, sich zu früh ausgegeben hatte, und hauptsächlich auf den letzten Metern von dem Württembergern niedergeworfen wurde. Dieser zweite Platz sicherte Südwest mit 195 Punkten den ersten Platz vor Württemberg 194 und Baden 154 Punkten.

Baden mußte also, nachdem es den ersten Kampf gewonnen hatte, und in Heilbronn Zweiter geworden war, diesmal mit dem Dritten vorliebnehmen, während die Schwaben weiter ohne Sieg blieben.

- Die Ergebnisse:**
110-Meter-Hürdenlauf (Männer), 2 Ränge: 1. Seifher (S) 18,4 Sek., 2. Schmitt (S) 15,5, 3. P. 2. Stöckle (W) 15,6, 4. P. 4. Stöckle (W) 16,7, 5. P. 5. Derringer (B) 19,2, 6. P. 6. Marquet (S) 17,1 Sek., 1 P.
100 Meter Frauen: 1. Rohl (S) 12,9 Sek., 2. P. 2. G. f. f. (S) 12,8, 3. P. 3. Wittler (B) 12,8, 4. P. 4. Hofmann (S) 12,9, 5. P. 5. Biegler (S) 13, 6. P. 6. Defeder (S) 1 P.
100 Meter Männer: 1. Borchmeyer (S) 10,8 Sek., 2. P. 2. Redermann (S) 10,8, 3. P. 3. Hornberger (S) 10,9, 4. P. 4. Meier (S) 11,1, 5. P. 5. Köhler (S) 11,1, 6. P. 6. Haas (S) 11,4 Sek., 1 P.

16. Sandbahn-Rennen in Herzheim

Brindl-Plattling Tagesbesteher — Ebner-Plattling bester Ausweissfahrer

Mit einem großen Erfolg eröffnete die Herzheimer Sandbahn die neue Saison. Die erwartete war da nach dem ausgezeichneten Meldungsresultat und der guten Propaganda ein Publikumserfolg zu verzeichnen, der der rührigen Motorgruppe Kurfsala-Saar des DRSK als Veranstalterin zu danken ist. Trotzdem am Morgen heftiger Regen in der Umgebung gefallen war, hatten sich über 2000 Zuschauer eingefunden um sich durch den eigenartigen Reiz der Sandbahntrennen fesseln zu lassen. Die bereits aeliegene Rille von Epp-Kampfbahn, die nun durch ein neu erbautes Schwimmbad ergänzt wurde, war wieder einmal Zeuge wunderbarer Rämpfe der besten deutschen Sandbahnfahrer. Neben Gunzenhäuser, der schon seit Jahren ein gern gesehener Kämpfer ist, hatten sich Brindl und Margreiter aus Plattling, Knudberger-München, Groß-Hamburg, Hölmler und Schiefelmüller aus Vinn, und zum erstenmal drei Fahrer aus dem Protektorat Wöhmen und Nühren eingefunden, um in harten Kämpfen um den Sieg zu streiten. Auch bei den Ausweissfahrern sah man die besten am Start. Obel, Greiner-München, Kersch-München und Burg-Karlruhe bevorzugt, aus der großen Anzahl der Teilnehmer. Pünktlich, wie man es hier nicht anders gewöhnt war, begann die Veranstaltung mit dem Eintarsh und der Flaggenschluna, die Oberfahrer Mayer vornahm.

Beim ersten Rennen des Tages fortieten die

Kudweissfahrer bis 125ccm-Maschinen
Der Karlruher Burg mit seiner DRSK setzte sich von Beginn an an die Spitze, die er auch bis zum Ziel nicht mehr abgab. Mit 60 Stundenkilometer bewies er die Leistungsabgabe dieser kleinen Maschinen. Auch auf den Plätzen kamen zwei DRSK-Fahrer ein. Christmann-Speidach hatte einen schlechten Start, arbeitete sich aber schon auf den zweiten Platz nach vorne. Den 15maligen Sieger dieser kleinen Klasse Schreiber-Mannheim mußte hier leider auf einen Start verzichten, da er durch seine vielen Siege nicht mehr als Kudweissfahrer starten kann.

Rennen 2: Lizenzfahrer nicht über 250 ccm
Beim ersten Start der Lizenzfahrer auf Maschinen bis 250 ccm siegte Margreiter auf Rudge unangefochten, vom Start an führend, mit 79,80 Stundenkilometer. Erdbitter war der Kampf um den zweiten Platz, den Knudberger, der in der letzten Runde ein hervorragendes Rennen fuhr, für sich entschied, vor Randner ebenfalls auf Jan.

Rennen 3: Kudweissfahrer nicht über 250 ccm
In der 200er Klasse der Ausweissfahrer war Ebner auf Rudge nicht zu schlagen. Schon in der ersten Runde hatte er einen schönen Vorsprung erreicht, den er bis zum Ziel noch vergrößern konnte. Hölmler auf seiner Jawa-Maschine lag bei Beginn im Hintertreffen, kam aber dann schon auf und gab in der vierten Runde Karoff das Nachsehen und so blieb es dann bis ins Ziel. Der Durchschnitt des Siegers war 73,15 Stundenkilometer.

Rennen 4: Kudweissfahrer nicht über 350 ccm
In der nächst höheren Klasse der Ausweissfahrer mußte sich Ebner diesmal auf Jan, hinter dem Münchener Greiner mit dem zweiten Platz begnügen. Karoff kam wieder in dritter Position ein, nachdem er Ebner schon bedrängt hatte.

Rennen 5: Lizenzfahrer nicht über 350 ccm
Nachdem durch sein Pech Gunzenhäuser beim ersten Mal anWichtig, war das Interesse für dieses Rennen besonders stark. Überwiegend kommt Margreiter sehr gut vom Start und läßt sich die Spitze über die 10 Runden nicht mehr nehmen. Gunzenhäuser muß sich mit dem zweiten Platz vor Brindl begnügen. Margreiter erreichte 94,80 Stundenkilometer.

Rennen 6: Kudweissfahrer nicht über 500 ccm.
In der höchsten Klasse der Ausweissfahrer holte sich Ebner überlegen seinen zweiten Sieg in 73,92 Stundenkilometer. An zweiter Stelle Urchel, Steinried auf DRSK vor Karoff, der zum drittenmal Dritter wurde.

Rennen 7: Lizenzfahrer nicht über 500 ccm.
Im Hauptrennen des Tages der 500-ccm-Klasse der Lizenzfahrer war Gunzenhäuser nicht zu schlagen. Mit seinem bekannt schillernden Start hatte er schon bald das Feld hinter sich gelassen und fuhr sein Rennen überlegen nach Hause, nachdem er einen schneidigen Angriff von Brindl abgewiesen hatte. Allerdings war die Zeit nicht besonders, sie lag mit 83,00 Stundenkilometer unter der Bezeit der 300-ccm-Klasse. Brindl sicherte sich vor Margreiter, der gegen Ende gut aufkam, den zweiten Platz. Schiefelmüller fiel an zweiter Stelle liegend durch Start aus.

Rennen 8: Für die Sieger der Kudweissfahrer
Die besten Fahrer der Kudweissfahrer fortieten noch einmal zusammen in einem Rennen über fünf Runden. Wieder war Ebner der Schnellste, der seine Zeit vom Rennen der großen Maschinen noch unterbieten konnte. Mit 74,72 Stundenkilometer fuhr der erfolgreiche Kudweissfahrer des Tages auch die Tagesbestzeit der Kudweissfahrer.

- Wettprüfung (Männer):** 1. Witte (S) 7,34 Meter, 2. P. 2. Defeder (S) 6,90, 3. P. 3. Rapp (S) 6,90, 4. P. 4. Stöckle (S) 6,90, 5. P. 5. Defeder (S) 6,90, 6. P. 6. Rapp (S) 6,20 Meter, 1 P.
100-Meter-Lauf (Männer): 1. Defeder (S) 10,8 Sek., 2. P. 2. Defeder (S) 10,8, 3. P. 3. Redermann (S) 10,9, 4. P. 4. Meier (S) 11,1, 5. P. 5. Köhler (S) 11,1, 6. P. 6. Haas (S) 11,4 Sek., 1 P.
Kugelstoßen (Männer): 1. Stöckle (S) 12,95 Meter, 2. P. 2. Thur (S) 12,85, 3. P. 3. Defeder (S) 12,80, 4. P. 4. Köhler (S) 12,95, 5. P. 5. Merkle (S) 12,80, 6. P. 6. Marquet (S) 12,74, 1 P.
Speerwerfen (Männer): 1. Ruhlmann (S) 59,30 Meter, 2. P. 2. Wittner (S) 58,75, 3. P. 3. Ruhlmann (S) 58,75, 4. P. 4. Toppel (S) 56,25, 5. P. 5. Riene (S) 56,25, 6. P. 6. Rober (S) 54,25 Meter, 1 P.
1500 Meter: 1. Dampert (S) 44:10,8 Min., 2. P. 2. Adel (S) 44:11,8, 3. P. 3. Kaiser (S) 44:14, 4. P. 4. Meier (S) 44:14, 5. P. 5. Schmitt (S) 44:15,8, 6. P. 6. Kraop (S) 44:16,4 Min., 1 Punkt.
200 Meter Frauen: 1. Wittler (S) 6 P.; 2. Rapp (S) 5 P.; 3. Wendel (S) 4 P.; 4. Graubler (S) 3 P.; 5. Biegler (S) 2 P.; 6. Hofmann (S) 1 Punkt.
Diskuswerfen (Frauen): 1. Wittmann (S) 33,28 Meter, 2. P. 2. Reuter (S) 33,28, 3. P. 3. Schreiber (S) 33,28, 4. P. 4. C. (S) 33,28, 5. P. 5. Köhler (S) 33,28, 6. P. 6. Hofmann (S) 33,28 Meter, 1 Punkt.
200-Meter-Lauf: 1. Scherzing (S) 6 P.; 2. Redermann (S) 5 P.; 3. Borchmeyer (S) 4 P.; 4. Quitt (S) 3 P.; 5. Meier (S) 2 P.; 6. Defeder (S) 1 Punkt.
500-Meter-Lauf: 1. Eberhardt (S) 15:04,2 Min., 2. P. 2. Scher (S) 15:25, 3. P. 3. Wittler (S) 15:04, 4. P. 4. Hornberger (S) 15:02, 5. P. 5. Scherzing (S) 15:05, 6. P. 6. Meier (S) 15:25,8 Min., 1 Punkt.
Wettprüfung Frauen: 1. Wittmann (S) 5,46 Meter, 2. P. 2. Witt (S) 5,25, 3. P. 3. Haas (S) 5,10, 4. P. 4. Ruhlmann (S) 5,08, 5. P. 5. Haas (S) 5,00, 6. P. 6. Wittler (S) 4,76 Meter, 1 Punkt.
Hochsprung Männer: 1. Haas (S) 1,87 Meter, 2. P. 2. Braun (S) 1,80, 3. P. 3. Simon (S) 1,80, 4. P. 4. Stöckle (S) 1,80, 5. P. 5. Schmidt (S) 1,70, 6. P. 6. Stöckle (S) 1,60 Meter, 1 Punkt.
800-Meter-Lauf (Männer): 1. Schmidt (S) 1:56,6 Min., 2. P. 2. Grau (S) 1:56,6, 3. P. 3. Defeder (S) 1:57,3, 4. P. 4. Scherzing (S) 1:59,0, 5. P. 5. Wittler (S) 2:00,7, 6. P. 6. Riene 2:01,4 Min., 1 Punkt.
Kugelstoßen Frauen: 1. Scherzing (S) 12,95 Meter, 2. P. 2. Wittmann (S) 11,62, 3. P. 3. Wittler (S) 11,16, 4. P. 4. Köhler (S) 11,10, 5. P. 5. Hofmann (S) 11,1, 6. P. 6. Schmidt (S) 9,90 Meter, 1 P.
Diskuswerfen Männer: 1. Marquet (S) 40,00 Meter, 2. P. 2. Thur (S) 40,00, 3. P. 3. Scherzing (S) 40,00, 4. P. 4. Wittler (S) 40,00, 5. P. 5. Wittler (S) 40,00, 6. P. 6. Wittler (S) 37,00 Meter, 1 P.
50 Meter-Hürdenlauf (Frauen): 1. Graubler (S) 12,00 Sek., 2. P. 2. Defeder (S) 12,00, 3. P. 3. Defeder (S) 12,04, 4. P. 4. Wittner (S) 12,05, 5. P. 5. Scher (S) 12,05, 6. P. 6. Wittler (S) 12,08 Sek., 1 P.
4 mal 100 Meter Frauen: 1. Haas (S) 4:10,8, 2. P. 2. Wittler (S) 4:11,8, 3. P. 3. Wittler (S) 4:11,8, 4. P. 4. Wittler (S) 4:11,8, 5. P. 5. Wittler (S) 4:11,8, 6. P. 6. Wittler (S) 4:11,8, 1 Punkt.
4 mal 100 Meter (Männer): 1. Schmidt (S) 4:11,8, 2. P. 2. Wittler (S) 4:11,8, 3. P. 3. Wittler (S) 4:11,8, 4. P. 4. Wittler (S) 4:11,8, 5. P. 5. Wittler (S) 4:11,8, 6. P. 6. Wittler (S) 4:11,8, 1 Punkt.

Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibesübungen

Fachamt Handball Fachamt Fußball

Deutsche Handballmeisterschaft

vorm. 11⁰⁰ Uhr Tschammer-Pokal-Spiel

W. A. C. WIEN nachm. 3⁰⁰ Uhr

F. Vg. SECKENHEIM

Sonntag
21. Mai
Waldhof-Platz

Sonntag
21. Mai
Waldhof-Platz

Das zweite Lehrspiel in Stuttgart

Das Spiel zwischen der deutschen Auswahl und der Protektorstafel endete 1:1 (1:0)

Der zweite Kampf zwischen einer deutschen Fußball-Auswahl und der Mannschaft des Protektorstafel-Böhmen-Wärdern, der am Samstagabend in der Stuttgarter Kolf-Höller-Rampfbahn vor sich ging, hatte zur allgemeinen Überraschung nur gegen 3000 Zuschauer angelockt. Die Unwissenheit, ob Bahnmann spielen würde, und die verschiedenen Abfragen in den letzten Tagen hatten anscheinend doch abschreckend gewirkt, und so gab es diesmal nicht das erwartete ausverkaufte Haus. Von bekannten Persönlichkeiten sah man neben Württemberg NSDF-Gauleiter Dr. Klett u. a. Reichsrat Herberger, Hauptwortwart Holz-Berlin, Dr. Kander und Prof. Kern. Das Spiel selbst erfüllte — das sei vorweggenommen — alle Erwartungen. Genau wie in Berlin gab es wieder ein Unentschieden, aber die Torausbeute war diesmal mit 1:1 (1:0) etwas geringer, was wohl darauf zurückzuführen werden darf, daß in der deutschen Elf Conen und Bahnmann, die sich ganz vorzüglich verhielten, nicht das ganze Spiel hindurch mitwirkten, was zur Folge hatte, daß diesmal ein nabeliegender und durchaus möglicher deutscher Sieg ausblieb.

Die Leistungen beider Mannschaften konnten sich sehen lassen. Die Prager besaßen durch ihre famose Zusammenarbeit, durch ihre genauen und schnellen Kombinationszüge und durch ihre erstklassige Ballbehandlung. Die deutsche Elf spielte vornehmlich in der ersten Hälfte sehr hart, aber leider wurde etwas zu ungenau geschossen, so daß die Möglichkeit zu einem sehr klaren Vorsprung aber auch ungenützt blieb. Dazu verzeichnete man auf deutscher Seite noch zwei Latenzschüsse. Bei ausgezeichneter Wetter- und vorzüglichem Platzverhältnissen nahmen unter Leitung von Nicos (Wien) folgende Mannschaften den Kampf auf:

- Deutsche Elf: Deuble; Wäld, Zireille; Kupfer, Jakob, Kipinger; Biallas, Bahnmann (Bannmann), Conen (Hönel), Gaudel, Kri.
- Böhmen - Wärdern: Beker; Burger, Grotzki; Kohnalek, Boucek (Necier), Kollitz; Doraf, Bacek, Bican, Nejedlik, Votlacki.

Die deutsche Elf begann recht vielversprechend und beherrschte den Kampf in der ersten Viertelstunde klar. Sofort fiel das gute Verhältnis zwischen Conen und Bahnmann auf, und man bedauerte nur, daß nicht auch der Dresdener Schuß dabei sein konnte. Die Prager Abwehr wurde ständig in Bewegung gehalten, aber auf deutscher Seite reichte es zunächst lediglich zu einigen guten Schüssen, die entweder knapp ihr Ziel verfehlten oder von Beker gehalten wurden. Auch zwei Eckbälle brachten nichts ein. Zunächst blieben die Gäste natürlich nicht müde, vor allem die rechte Prager Seite mit Doraf und Bacek war sehr unternehmungslustig und sorgte für einige gefährliche Züge vor dem deutschen Tor. Jakob und Streile waren nicht immer im Bilde, umso mehr aber Deuble und Wäld sehr stark spielten auch wieder die beiden Schweinfurter Kupfer und Kipinger, die dazu den Sturm nur unterstützten. Vangelom konnten die Gäste den Kampf ausgeglichener gestalten. Mittelläufer Boucek trat zwar bald ab, aber sein Nachfolger Necier von Tavia Prag war alles andere als ein Erfahrungsmann. Doraf, Bacek und Bican gaben wiederholt Proben ihres Schußvermögens, aber den vorzüglich aufgestellten Deuble vermochten sie vorerst nicht zu bezwingen.

Nach einer prächtigen Zusammenarbeit zwischen Bahnmann und Conen schien der deutsche Führungstreffer fällig, aber das Geschick des Wienerer prägte von der Latte ins Feld zurück. Wenig später verfehlte ein 16 Meter-Freistoß Conens sein Ziel, und dann nach 30 Minuten überließ der Stuttgarter seinen Platz dem Schönen Dänel (NSDF Partha), was natürlich allgemein bedauert wurde.

Die Prager kamen immer besser zur Geltung, aber gerade als sie drängten, fiel das deutsche Führungstalent Bliallas, der bisher wenig gezeigt hatte, gab den Ball vorzüglich zur Mitte, und Dänel schob unhaltbar ein. Die Prager hatten bis zur Pause Vorteile, aber es blieb bei der 1:0-Führung für Deutschland.

In der zweiten Halbzeit fehlte auf deutscher Seite auch Bahnmann, dessen Posten jetzt der Leipziger Klumany einnahm. Ohne Conen und Bahnmann kam natürlich die deutsche Mannschaft nicht mehr so gut zur Geltung wie in der ersten Hälfte, obwohl sich Dänel große Mühe gab und mit Abstand der effektivste Stürmer war. Sehr gut kam nach Seitenwechsel auch Kri zur Geltung, während Gaudel nicht ganz durchhielt und die rechte Flanke schwach blieb. Dänel und Kri schafften immer wieder gefährliche Züge vor dem Prager Tor, aber Burger, Grotzki und Beker waren einfach nicht mehr zu überwinden. Die Gäste begeisterten durch ihr schnelles und kluges Zusammenwirken, und Mittelläufer Bican, der diesmal recht aktiv war, erweckte sich ein überaus gefährlicher Stürmer.

In der 28. Minute machte er sich von seinem Demagor Jakob frei, und gegen einen Schuß von der Elfmetermarke, hatte Deuble, der vorher glänzende Paraden gezeigt hatte, keine Abwehrmöglichkeit, also 1:1.

Die Prager hatten zunächst weiterhin mehr vom Spiel, aber gegen Schluß kam die deutsche Mannschaft noch einmal hart auf, ohne aber den nachteiligen Siegestreffer erzielen zu können. Dänel, der sich sehr hart einsetzte, hatte mit einem Latenzschuß Pech. Dann pfiff Nicos das Spiel beim Stand von 1:1 ab.

Die Leistungen waren, wie schon eingangs erwähnt, recht gut. In der deutschen Elf stellte man mit Freude die gute Zusammenarbeit zwischen Conen und Bahnmann fest, was für die Zukunft allerdings verpicht. Ganz ausgezeichnet spielten Deuble, Wäld, Kupfer und Kipinger. Jakob und Streile waren ausnahmslos unsicher, fehlten dann aber ebenfalls ihren Mann. Im Sturm blieb nur Biallas viel schuldig, später auch Bannmann. Dänel war sehr beweglich, hatte aber mit seinen Schüssen Pech. Gaudel fiel gegen Schluß ab, während Kri eine sehr gute zweite Halbzeit hatte.

Die Gäste zeigten die geschlosseneren Mannschaftsleistungen, aber das Stürmerpiel ging auch diesmal zu sehr in die Breite. Bican war wieder sehr gefährlich, doch er oder nur zu einem Treffer kam, unterbreitete die Leistung von Jakob. Überwiegend spielte bei den Gästen der Mittelläufer Necier, weiter gefolgt von Doraf und Bacek, während der linke Flügel gegen Kupfer und Wäld kaum zur Geltung kam.

Am den Gaufer-Sieger

Kreis Bausand — Kreis Mannheim 1:4

Größere Fußballsportliche Ereignisse sind im südlichen Hinterland natürlich eine Seltenheit. Die Gelegenheit, einmal eine größere Veranstaltung zu erleben, ließen sich die Bausänder nicht entgehen. Das Gelände des Fußballvereins Bausand, das zum Austragungsort des obigen Ausschreibungskampfes um den Gaufer-Sieger bestimmt wurde, hatte mit etwa 800 Zuschauern einen überraschend guten Besuch aufzuweisen.

Begünstigt wurde die hohe Torausbeute hauptsächlich durch das Ausbleiben des Bausänder Torhüters Brenning bei der Pause, wodurch die Bausänder nicht nur zahlenmäßig geschwächt waren, sondern einen unerföhrlichen Verlust erlitten haben, umso schwerwiegender war, als Brenning als bester und erfolgreichster Spieler der „Einheimischen“ zu bezeichnen ist. Mit seinem Ausbleiben war sich die Bausänder bewußt, daß sie das 1:1-Halbzeit-Ergebnis auf die Dauer nicht zu halten vermag und daß sie trotz energischen Widerstandes doch noch unterliegen würde. Als weit in die zweite Spielhälfte hinein stand die Partie noch unentschieden 1:1. Viele der einzelnen Tore des ersten Spielabschnittes kamen auf folgende Weise zustande:

Vom Beginn an legten die Bausänder mächtig los und erzielten zunächst den ersten Eckball und dann, nachdem die Mannheim' eine Gegenangriffe vorgetragen, den ersten und allerdings einzigen Torerfolg, als Schnabel im Gedränge des Leder eindrückte. Hier-

Freundschaftsspiele

TS Demobach — TS Weinheim 1:1 (1:1)

Starke Besuch wies der Demobacher Platz auf. Leider wurde das Spiel zu hart für ein Privat-treffen.

Bei den Weinheimern fehlten zwar Knapp und Martin, die für den Kreis in Mosbach spielten. Dies gab jedoch nicht den Ausschlag. Erstmals hand Sommer (früher Vögelshöfen), linker Verteidiger, während Grünwald links außen spielte, der sich da gut hielt. Schneider hand zum erstenmal wieder Mittelläufer. Die Mannschaft spielte nur in der ersten Viertelstunde ihr Spiel und ließ sich dann auf boges Spiel zu sehr ein.

Die Demobacher haben eine sehr gute Elf beisammen, die einen großen Einsatz zeigte. Vor allem gefiel der linke Sturm mit dem entschlossenen Adam in der Mitte und dem wendigen Berg auf Halbrechts. Sonst ragte noch Mittelläufer Thron hervor. Wiegand, der auf Rechtsaußen hand, ging bald nach Halbzeit.

Bei einem geschlossenen Angriff der Weinheimer angelte sich Schneider mit großer Ruhe den Ball, den er (7. Minute) in die lange Ecke schickte. Sechs Minuten darnach — Angriffe des linken Demobacher Flügel waren abgelehnt worden — schickte Grünwald Torwart Schröder, der schwere Bälle hielt, verfehlte sich, und Schneider drückte ein. Aus 16 Meter (hoch) Adam im Demobacher Sturm darüber. In der 19. Minute kam Kria, von einem Gegner gehalten, nicht an den niederstehenden Ball kommen, Müller lenkt ihn über die eigene Linie.

Kurz nach Wiederbeginn schießt der Demobacher Adam einen Straßhof aus 20 Meter mit Wucht nach ein. In der 28. Minute kann diesen Spieler Moser nicht vom Ball trennen, jedoch Adam aus kurzer Entfernung auf 32 stellt. Einen Hände-Etmet, nach geschoben, bringt durch Weinheim's Halblinke Adam den Ausgleich. Der Demobacher Halblinke Wiegand wird wegen Reflamieren vom Platz gestellt. Vier Minuten vor Schluß hebt Demobach's Mittelläufer Adam den Ball hoch über den herausgegangenen Kria. Kurz vor Schluß laßt Weinheim's Halblinke Adam ausen durch und schießt unhaltsbar den Ausgleich. Ecken 7:3 für Weinheim.

Eitel-Weinheim, der für den ausgebildeten Schiedsrichter eingesetzt wurde, leitete unparteiisch.

TS Schwellingen — TSV Ludwigsbafen 1:3 (1:1)

Für den Himmelstribüne hatte man sich die Spielkarte Elf von TSV Ludwigsbafen verpflichtet. Eine ansehnliche Zuschauermenge wohnte diesem bei herrlichem Fußballweiser angelegtem Kampf

bei, zog sich der Friedrichsfelder Torwart Hosterbach beim Sturze eine Kopfverletzung zu. Die ihn zwang, vorübergehend das Feld verlassen zu müssen. Nach einigen Minuten erscheint er wieder; in der Folgezeit sind die Mannheimer tonangebend, können aber das schlüssigere Schicksal des Gegners, wobei Berlechner Schwingung und Mittelläufer Weiterbauer glänzend operierten, nicht überwinden. Daneben zeigte sich der Vorhüter Brenning von der besten Seite; er hält verständig die gefährlichsten Schüsse des Pfandhüters Hufen Sturmflügel Müller und Weher.

Schon glaubte man, daß die erste Spielhälfte mit 1:0 für die Bausänder endet, als dem Mannheim durch Mittelläufer Ruhe doch noch unmittelbar vor der Pause der Ausgleich gelingt. Durch die zahlenmäßige Schwächung muß die Mannschaft des Kreises dem Gegner immer mehr das Kommando überlassen, kann sich aber vorerst vor weiterem Schaden bewahren. So verging eine geraume Zeit, ohne daß es zur Entscheidung kommt. Plötzlich ist links außen Weher auf durchgekommen, seine präzise Flanke verwandelt Ruhe zum 2. Tor für Mannheim und bereits wenige Minuten später steht die Partie durch Knapp-Weinheim 1:1 für Mannheim. Somit trat überraschend schnell eine Wendung und die Entscheidung zu Gunsten der Mannheim' ein. Diese änd dann kurze Zeit später wiederum durch Ruhe ein vierdrittel erfolgreich.

Wegen die Spielleitung des Schiedsrichter Blind, Geilbrunn, war nichts einzuwenden.

Tageskalender

Freitag, 19. Mai

Nationaltheater: 8 Uhr „Der Gigant“.
Volkstheater: 8 Uhr „Die Frau von Ufa“.
Opernhaus: 8 Uhr „Die Frau von Ufa“.
Königsplatz: 8 Uhr „Die Frau von Ufa“.

Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.

Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.

Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.

Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.

Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.

Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.

Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.

Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.

Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.

Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.

Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.

Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.

Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.

Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.

Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.

Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.

Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.

Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.

Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.
Städtische Bibliothek: 10 bis 12 Uhr.

bei. Der Gast dominierte klar und von der ersten Minute an, leitete er nacheinander Angriff auf Angriff auf das gegnerische Tor. Es boten sich die besten Torlegenheiten, die aber im Uebereifer verzogen wurden. Trotz der Gästeüberlegenheit gelang Schwellingen in der 10. Minute durch Richter das Führungstor. Der Gäste-Sturm konnte sich an der hervorragenden Dedung und Abwehr der Spargelhüder nicht durchsetzen. Ludwigsbafen glaubte den Ball ins Tor tragen zu müssen, trotzdem gelang Ludwigsbafen kurz vor der Pause der längst verdiente Ausgleich. Eine herrliche Flanke des Linksaußen konnte Mattwörz mit dem Kopf einlenken. Mit 1:1 ging es in die Pause.

Schwellingen beginnt in der zweiten Hälfte sehr lebhaft, muß aber bald das Feld aus der Hand geben. Man ließ sich viel zu sehr in die Abwehr drängen, wodurch die Gäste Gelegenheiten haben, ihr kluges Spiel anzuwenden. Die Gästeauswahl ist nicht mehr zu halten. Im Anschluß an eine Ecke konnte Lukas mit Bombenschuß den Führungstreffer erzielen. Der Schwellingen Torwart Philipp hatte alle Hände voll zu tun, und zeigte sich mehrmals von seiner besten Seite. Nur selten sah man Schwellingen im Gästehofraum. Philipp hatte

Fechtenberger
KOLNISCH WASSER
für Sport und Körperpflege

mehrmals Glück, als scharfe Geschosse sein Tor in Gefahr brachten. Aber zum 4. Male mußte sich Philipp bei Dattingers Pfandschuß geschlagen geben. Die Bemühungen beiderseits blieben bis zum Schlußspiel ohne Erfolg.

Die Schwellingen hatten eine große erste Hälfte, und zeigten sich ihrem Gegner ebenbürtig. Hervorragende Arbeit leisteten Käuferreibe und Dedung, und auch der Sturm verstand sich durchzusetzen. Die Gästeauswahl, eine ruhige und im Kampf erprobte Elf, war dem Gegner technisch und in der Ballbehandlung weit voraus.

Schiedsrichter Seubert-Vianthadt leitete korrekt und sicher.

Das Fußballfest der Jugend

Die Zwischenrunde

Die Spiele des vom NSDF-Vönditz veranstalteten Jugendturniers in den besten Tagen der Jugendturniers, die bereits im vergangenen Sonntag großes Interesse gefunden hatten, erließen am Donnerstag ihre Fortsetzung.

Nach Eröffnung der noch rühmend gewiesenen Turnierspiele:

TSV Mannheim — SpVg Lagersheim 4:3
1936 Mannheim — Reichsbahn Ludwigsbafen 2:1

In einem sehr ansehnlichen und besten Können und der zielstrebigsten Angriffswerte, sowie der erhöhten Schärfe ihrer Stürmer die Mannheim' Mannschaften für die zweite Runde qualifizierten.

Am Donnerstag liegen die Hauptkämpfe des Tages, die die letztgenannten Mannschaften des ersten Turniertages in teils sehr guten und ruhigen Kämpfen lösen.

Zur Vorkampfrunde — SpVg Lagersheim 8:2
TSV Cappel — Amalia Mannheim 2:1
TSV Ludwigsbafen — SpVg Mannheim 8:2
TSV Wäld — Vönditz Mannheim 6:1

Die Schiedsrichter Tannach landeten gegen die Turn-Elf einen sehr verdienten Sieg. Man spielte sehr kampfbetont und mit solchem Ehrgeiz, daß die Ludwigsbafener nicht mehr mitkamen.

Kapitän Weher mußte auch die SpVg Cappel, die sich allerdings erst nach harteier Begrenzung geschlagen gab. Die kleinen „Ochsen“ waren sehr tapfer durchein, die mit großem Ehrgeiz kämpften.

Überwiegend wurden die Augen von Ludwigsbafen in die Arena geschossen. Die beiden ihrem Gegner nicht viel nach ließen aber das Pech, das ihrem Torwart ein bereits gelangener Ball entsetzt, der für Ludwigsbafen ein billiges Tor trug.

Die beiden des Tages waren im Schlußspiel die tapferen Jungen des Reichsbahners Wälditz. Trotzdem sie das zweite mal spielten und richtig müde waren, schlugen sie in einem außerordentlichem Kampf die hochentwickelten Wälditzer mit einem Bombenschuß, der für deren Hüter nicht zu halten war.

Vorausfrage für Samstag, 20. Mai

Wetterdienst bewilligt mit einzelnen, meist schwachenartigen Niederschlägen, für die Jahreshzeit zu kalt, Winde um Nord.

Höchsttemperatur in Mannheim am 19. Mai: +13,7 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 19. Mai: +0,4 Grad; heute früh 1/8 Uhr: +8,5 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit vom gestern früh 1/8 Uhr bis heute früh 1/8 Uhr: 0,7 Millimeter = 0,7 Liter je Quadratmeter.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Wasserstand	15	16	17	18	19.
Wasserspiegel	140,322	140,328	140,334	140,340	140,346
Wasserspiegel	140,352	140,358	140,364	140,370	140,376
Wasserspiegel	140,386	140,392	140,398	140,404	140,410
Wasserspiegel	140,420	140,426	140,432	140,438	140,444
Wasserspiegel	140,454	140,460	140,466	140,472	140,478
Wasserspiegel	140,492	140,498	140,504	140,510	140,516
Wasserspiegel	140,530	140,536	140,542	140,548	140,554

Hierher wurden 4111 Erntehilfsarbeiten, 3117 Schweißarbeiten, 22 280 Hilfs- und Beurlaubungen neben vielen anderen sozialen Einrichtungen durch die NSD, geschaffen. Durch Deine Mitgliedschaft zur NSD, hilfst Du diesen Werken zu erwirken.

WIEDERERÖFFNUNG der Heidelberger Radium-Heilwasser-Trinkkuren
in Mannheim in den Anlagen vor U 1 bei der Friedrichsbrücke; am Friedrichsring in der Grünanlage vor Ou 7 am Neumarkt (Neckersand). — Vom Eröffnungstage ab erfolgt die Verabreichung des Heidelberger Radiumheilwassers 18gl. von 7—11 Uhr. 1 Glas Heidelberger Radium-Heilwasser 10 Rpf.

ALHAMBRA
P. 7, 23. Parken - Parterre 23012
3.00 4.25 6.25 8.30 Uhr
Ein Kriminal-Film, den das Leben selber schrieb!
DER VIERTZ KOMMT NICHT
in den Hauptrollen:
Dorothea Wieck
Elisabeth Wendt-Werner Hinz
Franz Schafheitlin u. a.
Die Presse urteilt:
... einer der spannendsten deutschen Filme, die man je zu sehen bekam!

SCHAUBURG
K. 1, 5. Breite Straße - Parterre 24282
2.50 4.15 6.20 8.30 Uhr
NUR NOCH BIS MONTAG!

Die fiesche DöBI-Wirtin

Oberkellner Leopold
Im weißen Rössl
Die lustige große Tonfilm-Operette überschäumender Fröhlichkeit, deren entzückende Handlung uns in unsere schönste deutsche Ostmark zum Salzburger und an den Wolfgangsee entführt!

SCALA
Lindendahl, Meerfeldstr. 59 - Nr. 20940
4.00 6.00 8.20 Uhr
Die beliebteste
Jenny Jugo
in ihrer neuesten Rolle!

„Ein hoffnungsloser Fall“
mit Karl Ludwig Diehl
Hannes Stelzer
Heinz Saltner u. a.
Dieser große Lustspielfilm, gehört zu den besten unserer Spielzeit!

Der große Lacherfolg
ein wirklich erstklassiges Lustspiel

Liebe streng verboten
mit
Hans Moser
als Güteverwalter Handlinger
(Vertreter des Wiener Humors)
Grete Weiser
als Kusan Beritnerin
Carola Höhn - Wolf Albach-Retty
Karl Schönböck - P. Westemeier
Julia Serda - Rudolf Karl - Fritz Imhoff u. a. m.
Der berühmte Wiener Heuligen-Sänger Franz Schütz singt die schönsten alten Wiener Heuligen-Lieder.
Kulturfilm: Wege in die Welt
Ab heute 4.00 6.00 8.20
Donnerstag ab 2 Uhr
Jugend zugelassen!

Die beliebten **SPÄT-Vorstellungen**
Heute Freitag und morgen Samstag jew. **11 Uhr**
BUCK JONES
STUBERKÖNIG

Der Präriereiter
Ein Sensationsfilm nach dem Herzen des Publikums
Alles, was einen Wild-Westfilm sehenswert macht, wird hier gezeigt! Inklusives Sensation umrahmt den Kampf mit Präriehörnern, Schlangengiften, Vandalen, die Rettung des Freundes v. Tode.
Amenrauber Kampf in Wild-West
Ein Film voller Spannung
PALAST

UFA-PALAST
Ein trüblicher Terra-Film von jungen Menschen und einer jungen Liebe
Spiel im Sommerwind
Hannelore Schroth - Rolf Moschus - Erika v. Theilmann
Albert Florath - Walter Steinbeck
Kulturfilm: Eger, eine alte deutsche Stadt
Beginn: 3.15 6.00 8.30 Uhr
Jugendliche zugelassen

Kommen Sie zur Maifeier
mit
Varieté und Tanz
der Deutschen Arbeitsfront, Abt. Wehrmacht
am Samstag, den 20. Mai 1939 im Rosengarten
Kartenverkauf: Volkliche Buchhandlung an den Planken
Zigarrenkiosk Schleicher am Tattersall und an der Abendkasse

Ausverkaufte Vorstellungen
erzielt die
Original Wiener Revue
Küßt Wiener Frauen
in der
Libelle
Samstag 16 Uhr
Tanzfee
Sonntag 16 Uhr
Familien- u. Fremdenvorstellung
bei kleinen Preisen


Hier trägt Herr Gründlich gründlich Sport, Trainiert er auf den Weltrekord
O nein, er prüft nur voller Lust, ob schön bequem der Anzug ist.
Die wahre Kunst des Zuschneiders zeigt sich nicht nur in der eleganten Modelinie. Der Anzug, der Mantel, den er schafft, soll nicht nur gut aussehen, er soll auch gut und bequem sitzen. Auch Sie werden sich in unserer preiswerten Qualitäts-Kleidung jederzeit wohlfühlen.
Sport-Anzüge
mit Gaitasse oder langer Hase
36.- 48.- 39.- 68.- 79.-
Sport-Sacco
in modischen Farben
24.- 29.- 36.- 42.- 50.-
Einfarbige Hosen
für flotte Kombinationen
6.50 9.- 15.- 24.- 32.-
Bergdolt
Mannheim H 1, 5, Breite Straße

Was geben Sie für Kostgeld aus?
Sie rechnen vielleicht nicht totalistisch auf Keller und Pfennig zusammen, was bei Essen und Trinken kostet. Aber soviel ist sicher: es reicht auch für ein paar Flaschen köstlicher Schwarzbier. Sie können sich das selbe leisten, was sich seit Jahrzehnten in gehobenen Familien etablierte: ein vorzüglich mundendes Getränk von ungewöhnlichem Aroma dank seinem hohen Rohmalzgehalt, ein nährstoffreicher Stärkungsmittel für alle Tage - köstlicher Schwarzbier! -
Generalvertrieb: Karl Schäfer, Seckenheimer Straße 27, Tel. 481 66.

Geschäfts-Eröffnung!
Am Samstag, dem 20. Mai eröffne ich
in der Breiten Straße in **U 1,11** ein
Herren-, Knaben- und Berufskleidungs-Geschäft
Ein reich sortiertes Lager bietet Ihnen Gewähr für guten und preiswerten Einkauf.
Bekleidungshaus Kaefelerle Inhaber: Alfred Kaefelerle

Café-Restaurant Zeughaus
D 4, 13 Gemütliches Familien-Café D 4, 13
Heute Verlängerung!
Vergabe des Bedarfs an Fleisch- und Wurstwaren
Die II. Abteilung Artillerie-Regiment 80, Ludwigsbühl, Quaststraße 21, ist gemäß den Vorschriften der Verdingungsordnung für Leistungen (VVO) mit der Vergabe des Bedarfs an Fleisch- und Wurstwaren für die Truppenanteile des Landwehr-Batterien-Landwirtsbataillon für die Zeit vom 1. Juli 1939 bis 31. Dezember 1939 beauftragt.
Es werden hiermit öffentlich ausgeschrieben:
Los I: Bedarf der II. Art.-Regt. 80, Kaserne: Ludwigsbühl, (soäter Mannheim);
Los II: Bedarf der I. Art.-Regt. 80, Kaserne: Mannheim, Grenadierstraße;
Los III: Bedarf der Weid.-Abt. 38, Kaserne: Mannheim-Kaserne;
Los IV: Bedarf des Weid.-Batt. 38, Kaserne: Mannheim-Neudorf;
Los V: Bedarf der II. Art.-Regt. 110, Kaserne: Mannheim-Neudorf;
Los VI: Bedarf der I. Art.-Regt. 48, Kaserne: Mannheim-Kaserne;
Los VII: Bedarf der Artillerie-Regimentskammer, Kaserne: Mannheim-Neudorf;
Los VIII: Bedarf des Postnachr.-Batt. 3, Kaserne: Mannheim-Neudorf (Dienstadt).
Die Verdingungsunterlagen können ab Mittwoch, den 17. 5. 1939, bei der Sachmeisterei II. Art.-Regt. 80 (Kaserne Ludwigsbühl a. M., Quaststr. 21, Stabsgehäude, Zimmer 28) in der Zeit von 9 bis 12 Uhr gegen Bezahlung empfangen werden.
Die Angebote sind nur durch die Post und mit der Aufschrift: „Vergebung von Fleisch- und Wurstwaren“ versehen an die Sachmeisterei der II. Art.-Regt. 80 bis spätestens Dienstag, den 25. Mai 1939, 10 Uhr vormittags einzureichen.
Anbiete, die nicht bis spätestens 2 Stunden nach dem Zeitpunkt der Eröffnung des Angebots erhalten haben, sind unberücksichtigt zu sein.
Ludwigsbühl, den 10. Mai 1939.
Sachmeisterei II. Artillerie-Regiment 80.

3x Lebensmittel billiger!
Matjesheringe 20,-
Vorderschinken 40,-
Junge Hühner 1,-
ohne Darm 50,- g
FÜR DEN MUTTERTAG
empfehlen wir:
Geschenk - Packungen,
Pralinen, Schokolade,
Weine und Spiritosen
in großer Auswahl - zu unseren bekannt niedrigsten Preisen.
Besuchen Sie bitte unsere Sonderauslage im Parterre!
Anker
KAUFSTÄTTE MANNHEIM

PALI
PALAST LICHTSPIELE
Breitengasse
Der dem glitzernden Hintergrund eines internationalen Weltstadt-Parties erfüllen sich die Schicksale von Artisten während einer Handlung voller Spannung, Tempo, Sensation u. Kriminalistik.
Menschen vom Varieté
mit
La Jana - Attila Hörbiger
Karin Hardt, Christel Mardeyn, Hans Holt, Jak Trevor, Hans Moser, Viktor Janssen, H. A. v. Schlettow.
Ab heute 4.00 6.10 8.10
So. ab 2 Uhr
Jugend nicht zugelassen

Schnelltransporte
werden mit Lieferwagen schnell, sicher u. billig anbestellt von
Walter Müller
Transporte S 2, 8, Neustadt 219 21

FRISCH wie aus dem Netz
Kabeljau o. K. L. G. (Nordmeer) 1/2 kg 34,-
Schellfisch o. K. L. G. (Nordmeer) 1/2 kg 38,-
Mallfisch 1/2 kg 38,-
Filet von Kabeljau (Nordmeer) 1/2 kg 48,-
S 1, 2
NORSEER
Parterre 229 11

PELZ
AUFBEWAHRUNG
Richard Kunze
Mannheim N 2, 6
Drucksachen
für Industrie, Handel u. Gewerbe von der
Druckerei Dr. Haas, R 1, 4-6

PHOTO KINO HERZ
Kunststrotze N 4, 13/14

Möbel
oder bei fault
Möbel-Leiner
E 3, 13 Tel 20434
620
Pelz-
Reparaturen
Kleinfertigungen
billig
Bährth N 6, 16
509

Gardinen
auf neu
wleicht
läßt
spannt
Wäscherei
Express
Alphonsstr. 13
Tel 533 30
Darauf
kommt es an
Neuland
betreten Sie
wenn Sie sich
mit einer
Klein-Arztfolge
an unsere Leser-
schaft
wenden.


Richtige Jungenskleidung!
Für die ganz Kleinen hübsche Ein-Knopf-Anzüge und für Jungen jeden Alters Wackel-Anzüge in kleiner Form, Westen-Anzüge aus leinenartigem Stoff, vor allem auch zünftige Tirolet-Sachen: — das sieht gut aus! Wenn man sich an Meißner Zwirn wendet, bekommt man solche Jungenskleidung in guter Qualität und im Preise für jedermann erschwinglich!
Engelhorn + Sturm
Damen-, Herren-, Knabenkleidung - Mannheim - 06 2-7